

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024).
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositijska ulica 6
Tel. 2884 Anfragen Rückporto beilegen



Inse aten- u Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bez. gspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din
Manuskripte werden nicht eturniert.

Mariborer Zeitung

Tatarescu zurückgetreten

Die Folgen des milden Urteils im Prozeß gegen die Eiserner Garde / Die Demission vom König nicht angenommen

B u d a p e s t, 6. April.

Die Budapest Korrespondenz meldet aus Bukarest: Das kabinett T a t a r e s c u ist zurückgetreten. Gleich nach Bekanntwerden des Urteils im Prozeß gegen die Führer der Eisernen Garde begab sich Ministerpräsident Tatarescu in Begleitung des Kultusministers A n g e l e s c u zum König in Audienz. In dieser Audienz teilte der Ministerpräsident dem König mit, daß Innenminister J n e u l e s, Außenminister T i t u l e s c u und der Staatssekretär des Inneren ihre Demission angemeldet hätten, aus welchem Grunde die Regierung ihren Gesamttritt ammelde. Der König hat die Demis-

sion der Regierung nicht angenommen. Daraufhin fand ein Ministerrat statt, nach welchem sich der Regierungschef erneut zum König in Audienz begab.

In den Spätabendstunden diskutierten in Bukarest mehrere Ministerlisten. Die Regierungskrise ist eine unmittelbare Folge des milden Urteils gegen die faschistische Eiserner Garde, mit der die parlamentarische Opposition insgeheim paktet und sich mit ihr im Kampfe gegen die Alleinherrschaft der Liberalen verbündet hat. Die Lage ist außerordentlich verwirrt. Eine Entscheidung ist bislang nicht gefallen.

Drohender Kulturkampf in Deutschland

Der Kampf zwischen der katholischen Kirche und NSDAP. / Ein päpstliches Schreiben als Anlaß

B e r l i n, 6. April.

Der stille Kampf zwischen dem Katholizismus und der in Deutschland alleinherrschenden NSDAP nimmt immer schärfere Formen an. Den unmittelbaren Beweggrund hierzu gab ein päpstliches Rundschreiben an die deutsche katholische Jugend, in welchem diese zum Widerstand aufgefordert und der päpstlichen Unterstützung und der Sympathien versichert wird. Dieses Rundschreiben löste trotz dem Umstand, daß es nur in einem westdeutschen katholischen Blatt zum Abdruck gelangte, große Sensation aus, obwohl es von der übrigen Presse verschwiegen wurde.

Der Vatikan bereitet nun die Generaloffensive vor und gedenkt ein Weisbuch herauszugeben, in welchem die Verletzungen des Konkordats (Verhaftung von Geistlichen, Einengung der katholischen Jugendverbände usw.) aufgezeigt werden sollen. Mit diesem Weisbuch beginnt ein Kulturkampf, dessen politische Folgerungen noch nicht abzusehen sind. Als eines der ersten Sturmzeichen ist die Tatsache zu vermerken, daß der Vatikan Alfred Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ auf den Index setzte. In deutschen Regierungskreisen ist man reserviert, es wird jedoch behauptet, daß die NSDAP alle Mittel in Szene setzen werde, um jeden Versuch des Vatikan, die Propaganda gegen das deutsche Regime fortzusetzen, zu vereiteln. Alle Anzeichen deuten auf einen Kultur-

kampf hin, wie ihn die Geschichte schon lange nicht erlebt hat.

K o m, 6. April.

Der „Observatore Romano“, das Organ des Vatikan, veröffentlicht eine Mitteilung, in welcher erklärt wird, daß der Vatikan weder mittelbar noch unmittelbar die Auflösung der Zentrumspartei gebilligt habe.

B e r l i n, 6. April.

Im Prozeß, den zwei Zeitungsverleger geführt hatten, wurde das Urteil vom Gericht in Duisburg in dem Sinne begründet, daß in Deutschland die Notwendigkeit einer eigenen katholischen Presse nicht bestehe. Diese Urteilsbegründung hat ungeheure Sensation ausgelöst. Die dem Vizelanzler von Papen gehörige „Germania“ schreibt, es sei nicht gut, wenn auf diesem Wege fortgefahren werde, denn in Deutschland gebe es neben den Protestanten viele Millionen von Katholiken.

Zuslonierung der II. mit der III. Internationale

A m s t e r d a m, 6. April.

Wie verlautet, fand kürzlich in Amsterdam eine geheime Konferenz von Vertretern der Dritten Internationale statt, die auch aus Moskau besichtigt worden war. An dieser Konferenz beteiligten sich auch Vertreter der französischen, englischen, belgischen und hol-

ländischen Sozialdemokraten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den außerpolitischen Mitarbeiter des Pariser sozialistischen „Populaire“, Dr. K o f e n e l d, ferner den Generalsekretär der europäischen Eisenbahnergewerkschaften G i l l i s. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage der vollständigen Vereinigung der zweiten und der dritten Internationale diskutiert, da eine selbständige zweite Internationale nach dem Zusammenbruch der Sozialdemokratie in Deutschland und Österreich, keinen Sinn mehr beähe.

Wer kann Mitglied der NSDAP werden?

B e r l i n, 6. April.

Wie aus einer amtlichen Mitteilung des Reichsparteigerichts der NSDAP ersichtlich ist, werden für die Aufnahme in die NSDAP (Hitler-Bewegung) die nachstehenden Bedingungen gefordert: 1. Arische Abstammung bis nachweisbar 150 Jahre zurück. 2. Der Kandidat darf nicht einmal mit einer gemischtrassigen Ehefrau verheiratet sein. 3. Der Kandidat war bis zum 30. Jänner 1933 nicht Mitglied einer Freimaurerloge. Diejenigen, die aus Eign früher ausgetreten waren, können nur als Mitglieder aufgenommen werden und niemals in die Führung gelangen.

Kurze Nachrichten

B a r i s, 6. April.

Die Protestbewegung gegen die von der Regierung in ihren Verordnungen verankerten Gehalts- und Pensionskürzungen nimmt an Umfang und Ausdehnung immer mehr zu. In Paris wie auch in den Provinzstädten wurden in großen Versammlungen der Staatsangestellten Entschlieungen angenommen, die sich in schärfsten Wendungen gegen jede Kürzung der Bezüge und Pensionen aussprechen. Außerdem macht sich in den Reihen der Staatsbeamten eine sehr starke kommunistische Agitationstätigkeit bemerkbar. So rotteten sich auf dem Hofe des Gebäudes des Finanzministeriums zahlreiche Beamten und Angestellte zusammen, um die Reden der kommunistischen Agitatoren anzuhören. Die Beamten wurden aufgefordert, in ihren Forderungen um keine Haarsbreite nachzulassen. Die Arbeit im Ministerium wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 6. April. Devisen: Paris 20.88, London 15.90, Newyork 308.75, Mailand 26.56, Prag 12.845, Wien 57.30, Berlin 122.65.

S j u b l j a n a, 6. April. Devisen: Berlin 1357.36—1368.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 175.86—177.46, Newyork Schied 3394.30—3422.65, Paris 225.88—227, Prag 142.39—143.15, Triest 293.00—296.30, österr. Schilling (Privateclearing 9.10—9.20.

Ein geschichtliches Datum

Zum 30. Jahrestag des Abchlusses der Entente cordiale.

In Schultze's Europäischen Geschichtskalender, der zuverlässigen Chronik des laufenden Weltgeschehens, ist unter dem 8. April 1904 in dem Abschnitt über Großbritannien registriert: „England und Frankreich schließen ein Abkommen über Schlichtung mehrerer kolonialer Streitfragen.“ Es folgt dann eine kurze Inhaltsangabe der drei Erklärungen, aus denen das Abkommen besteht. Und in dem Abschnitt über Frankreich ist das Ereignis noch lakonischer mit den Worten: „Kolonialvertrag mit England“ abgetan. Das ist der ganze Niederschlag, den eines der weltpolitisch bedeutsamsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts in dieser zeitgenössischen Geschichtsschreibung gefunden hat.

Dieser „Kolonialvertrag“ zwischen Frankreich und England vom 8. April 1904 ist die aktenmäßige Verbriefung dessen, was als „Entente cordiale“ in der politischen Sprache der folgenden zwei Jahrzehnte zitiert zu werden pflegt und was schicksalsbestimmend für Europa wurde.

Man muß sich erinnern, daß der Burenkrieg um die Jahrhundertwende für England erheblich mehr bedeutete als ein koloniales Abenteuer oder als eine afrikanische Strafexpedition. Der zähe Widerstand des Burenvolkes hat dem britischen Weltreich nicht nur militärisch viel mehr zu schaffen gemacht als man in London zuerst annahm, er wurde auch verhängnisvoll für die politische Stellung Englands in der Welt. Alle Sympathien waren bei dem kleinen Volke, das seine Freiheit verteidigte, und England, das schließlich an zahlreichen Punkten der Erde unmittelfach interessiert war, seine Kräfte aber fast ganz auf die Kämpfe in Afrika konzentrieren mußte, empfand seine Isolierung, die ihm so lange als „alänzend“ erschienen war, um ersten Male als bitter. Als es nach dem Frieden vor Vereinbarung die Hände wieder frei bekam, suchte es nach politischen Freunden. An jene Zeit fallen die dem Deutschen Reich gemachten Angebote zu einer weltpolitischen Verständigung. Für einige Elitetruppen kamen sie ausstunde, so für Ostasien im Sanafe-Abkommen, in dem die beiden Mächte sich auf die Politik der offenen Tür und die Aufrechterhaltung der territorialen Besitzstände Chinas einigten. Neben weiteren engeren Anschluß an England widerstrebt aber der damalige Reichskanzler Fürst Bülow, der vor allem in dem Rivalitätsstreit zwischen Rußland und England nicht einseitig für England Partei ergreifen wollte und der sich dem Glauben hinaab, in den kommenden weltpolitischen Auseinandersetzungen eine Politik der „freien Hand“ nach beiden Seiten treiben zu können.

England, von Deutschland zurückgewiesen, schloß dann im Jahre 1902 sein Bündnis mit Japan, das diesem Lande erst die Möglichkeit gab, das Risiko der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Rußland 1904-5 einzugehen. Für England war der Gewinn die Schwächung des in Asien als höchst unheimlich empfundenen Japans.

War Rußland in Asien der Konkurrent Englands, so war es in Afrika Frankreich. 1898 hatte der Zwischenfall von Fachoda beinahe zum Kriege zwischen England und

Frankreich geführt. Er wurde nur vermieden, weil Paris vor den Drohungen Londons zurückwich. Aber die Atmosphäre zwischen beiden Ländern war gerade mit Rücksicht auf die afrikanischen Probleme unerquicklich geblieben. England empfand das für seine etwas unklare Stellung in Ägypten und im Sudan als lästig. Und Eduard der Siebente, damals der eigentliche Inspirator der britischen Außenpolitik, betrieb die Verständigung mit Paris. Er fand dort, nachdem der Konflikt von Fachoda einigermaßen verjüngt war und die Front der französischen Interessen viel stärker gegen Deutschland als gegen England ausgerichtet war, bereitwilliges Eingehen auf seine Ideen. Am 8. April 1904 unterzeichneten die beiden Außenminister, Lord Lansdowne für England

und Delcassé für Frankreich, einen Vertrag, der zunächst einmal die gegenseitigen kolonialen Einfluß- und Interessensphären abgrenzte. In diesem Vertrage verspricht England, an dem bestehenden Zustand in Ägypten nichts zu ändern. Frankreich verspricht, seinen Räumungstermin zu fordern, d. h. es erkennt die britische Herrschaft in Ägypten endgültig an. Die Gegenleistung Englands ist das Zugeständnis der freien Hand in Marokko an Frankreich. Daneben sind noch Vereinbarungen über die Neufundländer Fischerei, ein altes Streitgespräch zwischen den beiden Ländern, über eine Grenzberichtigung in Senegambien zugunsten Frankreichs, über eine Teilung der Einflußphären in Siam und einige weniger bedeutende Spezialprobleme in das Abkommen eingeschlossen.

Für England bedeutete die Vereinbarung möglicher Streitfragen mit Frankreich, daß es der Sorge ledig wurde, seine Wege durchs Mittelmeer gegen d. französische Bedrohung schützen zu müssen. Es konnte 1905 den Schwerpunkt seiner Flotte nach der Nordsee verlegen, d. h. mit der Front gegen das Deutsche Reich, dessen Flottenrüstungen man in London als eine Gefahr für die eigene Sicherheit betrachtete. Frankreich aber hatte das Gefühl der Rückendeckung durch England in seiner antideutschen Politik. Der Fall wurde in der Marokko-Krise zum ersten Mal akut. Zwar hatte noch 1905 Delcassé, der es um Marokko willen schlimmstenfalls zum Kriege mit Deutschland kommen lassen wollte, zurücktreten müssen. Aber im Frühjahr 1906 auf der Konferenz von Algeiras er-

langte Frankreich dank der Unterstützung Englands die Anerkennung seiner bevorzugten Stellung in Marokko. Wie wesentlich die englischen Sekundantendienste für dieses Ergebnis waren, kann man bei Revisionen nachsehen. Die Entente cordiale hatte zum ersten Male ihre Feuerprobe bestanden.

Als 1907 dann dank der geschäftigen Tätigkeit Eduards des Siebenten die Verständigung zwischen England und Rußland herbeigeführt wurde, wuchsen das französisch-englische Bündnis und die englisch-französische Entente cordiale zur Triple-Entente zusammen.

Friede bis 1945

Die Sowjetunion und die baltischen Staaten.
— Aus einer Rede Litvinovs.

Moskau, 5. April.

Anlässlich der Verlängerung des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion, Litauen u. Estland bis zum Jahre 1945 hielt der russische Volkskommissar Litvinov eine große Rede, in der er auf die Friedensabsichten der russischen Regierung verwies. Die ganze Welt, sagte Litvinov, sei vom Rüstungswahnsinn infiziert und die Staaten moßen, als ob sie blind wären, die Gefahren einer solchen Politik nicht sehen. Die Sowjetunion bleibe der Friedensidee treu, solange sie nicht von anderen zum Gegenteil gezwungen werde. Es gebe aber Staaten im Fernen Osten, die den Weltfrieden immer wieder gefährden. (Den exorbitant hohen Rüstungsstand der Sowjetunion will Herr Litvinov offiziell eben nicht zugeben; Anm. der Red.). Zum Schluß teilte Litvinov mit, daß die Sowjetunion demnächst einen Nichtangriffspakt auch mit Finnland abschließen werde. Rußland sei es nicht daran gelegen, daß die Grenzen revidiert werden, denn es sei weder nationalitätlich noch chauvinistisch. Die einzige Aufgabe der Sowjetunion bestehe darin, den Staatssozialismus zu errichten.

Zusammenkunft Barthou-Meurath?

Paris, 5. April.

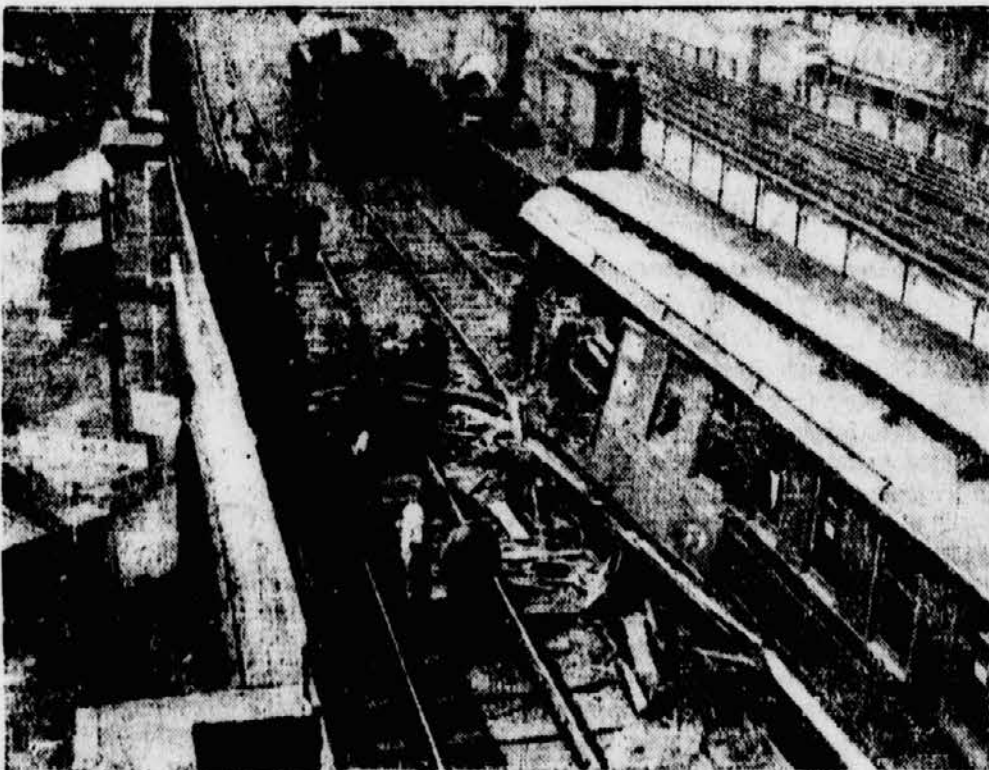
Es ist nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister Barthou auf seiner Durchreise durch Deutschland nach Warschau am Berliner Bahnhof Friedrichstraße eine etwa zwei- bis dreistündige Aussprache mit dem deutschen Reichsaußenminister Baron Meurath haben wird.

Sverdlovsk, die neue Hauptstadt der Sowjetunion.

London, 5. April.

Wie die Reuters-Agentur aus Moskau berichtet, herrscht in der Sowjetregierung wegen des rapiden Anwachsens der Bevölkerung von Moskau große Besorgnis. Moskau ist bereits ein Industriezentrum von 3 1/2 Millionen Einwohnern. Es wird bereits ein Projekt studiert, demzufolge die Staatsverwaltung nach dem ehemaligen Zesaterinburg, jetzt Sverdlovsk, überfiedeln soll, um auch dieser Stadt eine Entwicklung zu sichern.

Zugsunfall in England



Während der Ostertage ereignete sich in England zwei Eisenbahnunfälle, bei denen 71 Personen verletzt wurden, darunter 20 schwer. Unser Bild zeigt den Schauplatz des Unglücks bei Rottlingham, bei dem 50 Personen verletzt wurden. Unter den 600 Fahrgästen des Zuges befanden sich zahlreiche Adventisten, die in London an einer großen Versammlung in der Albert-Hall teilnehmen wollten.

Frankreichs innere Gefahren

Die Linke will durch Generalstreik und Staatsstreich die Macht an sich reißen / Bereitschaft in allen Lagern / Paris — ein Heerlager

Paris, 5. April.

Die Regierung Doumergue hat sich nunmehr entschlossen, die finanzielle Sanierung des Landes in rücksichtslosester Weise durchzuführen. Ihre Maßnahmen der letzten Tage sind hinlänglich bekannt: Abbau von 80.000 Beamten durch Veretzung in den Ruhestand, keine weiteren Indienststellungen, Abbau der Gehälter um 5 bis 10%, Abbau der Diäten, Sonderzulagen usw., ferner der Pensionen für Kriegsbeschädigte.

Die Linke, die sich in ihren Machtpositionen bedroht sieht, will diese Maßnahmen, die der Regierung an Ersparungen 2500 Millionen Francs einbringen sollen, dazu benutzen, die Gemüter bis zur Siedehitze zu erhitzen. Man rechnet hierbei auch an den inneren Zwiespalt, der durch die Sentung der Kriegsbeschädigten pensionen im Lager der Frontkämpfer entstehen könnte. Daß sich die Sozialisten und Kommunisten auf die Revolution vorbereiten, ist der Regierung bekannt, sie besitzt bereits das gesamte, darauf bezugnehmende Material. Vor allem rechnen sie auf die kommunistisch orientierte Lehrerschaft, die in der Mehrheit ist. Die sogenannte Generalconföderation der Arbeit beabsichtigt die Proklamierung des Generalstreiks, verbunden mit der Sabotage der lebenswichtigen

Objekte: Verkehr, Gas, Strom, Wasser, und zwar sowohl in der Hauptstadt Paris als auch in der Provinz. Die Aktion wird vom Deputierten Berger geleitet, der bereits eine einheitliche „Revolutionsfront“ gegründet hat. Berger begründet seine Gegenmaßnahmen mit dem Hinweis darauf, daß die Rechte mit Hilfe des Generalstabs der die Aktionen der „Feuerkreuzzüchter“ leitet, ferner mit Hilfe der „jeunesse patriote“ und jenen Teiles der Frontkämpfer, der trotz der Pensionenentzügen für die faschistische Gegenwehr sich einsetzt, einen faschistischen Staatsstreich plane.

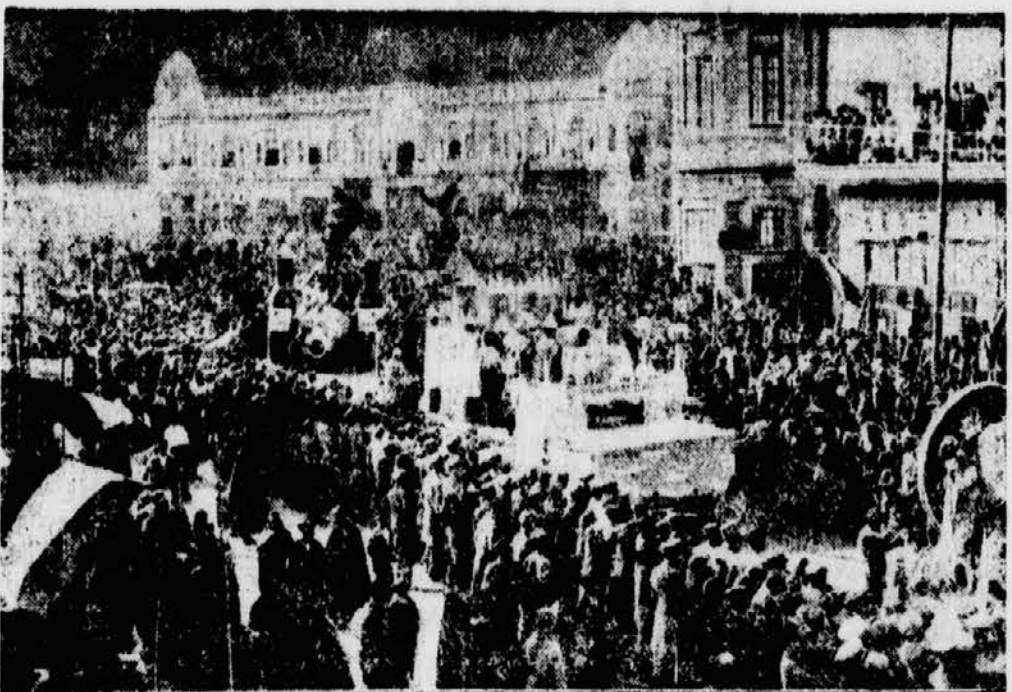
Die Revolution soll programmäßig am 1. Mai ausbrechen, wobei die Avantgarde von den vollkommen ausgerüsteten und vorbereiteten Kommunisten zu stellen sei. Es hat sich bereits ein kommunistisches Aktionskomitee gebildet, in dem neben den heimischen auch deutsche, bulgarische und italienische Kommunisten-Emigranten sitzen. Die Waffen hierzu werden aus Anders geliefert, wo sie von den aus Leningrad einfliegenden Schiffen abgeladen werden. Die Waffen werden in den Industrievierteln an die kommunistischen Stütztrupps verteilt. So wurden angeblich nur im Vormonat 50.000 Gewehre und Revolver verteilt. Die kommunistische „Humanität“ verweist indessen auf die gehei-

me Aufrüstung der Rechtsverbände. Nach Berichten dieses Blattes treffen täglich aus Spanien große Sendungen von automatischen Pistolen für die Rechtsorganisationen ein. Die Feuerkreuzzüchter seien nach diesen Behauptungen vollkommen militärisch ausgebildet. Die Regierung ist selbstverständlich gut unterrichtet und nimmt täglich Razzien nach Waffen vor. Bisher konnten nur geringe Mengen beschlagnahmt werden, da man die Hauptlager nicht finden kann.

Die Regierung ist fest entschlossen, einem Putzsch entgegenzutreten. Sie ließ durch den Kriegsminister Marschall Petain große Truppenteile nach Paris bringen, um jedem Veruch der Gewaltanwendung entgegenzutreten zu können. Seit dem 2. April sind alle öffentlichen Gebäude überaus scharf bewacht.

In der Links- und Rechtspresse geht die Hehe um die Erringung der Seele des französischen Bürgers weiter. Der bekannte Deputierte Barnegaran versucht in seinem Organ nachzuweisen, daß die Errichtung eines faschistischen Korporativstaates dringend notwendig sei, bevor die Kommunisten und Sozialisten ihre Einheitsfront gebildet hätten. Ähnliche Gedankengänge manifestiert die Schriftstellerin Borel in der „Ordre“, indem sie schreibt, die politische Unmoral müsse im Palais Bourbon isoliert werden, ferner im Justizpalast und in der Polizeipräfektur, inzwischen aber werde Frankreich nach italienischem, deutschem, österreichischem und polnischem Muster seine Reinigung vornehmen. Die inneren Gefahren Frankreichs zeigen sich in immer deutlicheren Konturen. Es hängt von der Regierung Doumergue ab, ob sie Herr der Lage bleiben wird vor und nach dem 1. Mai.

König-Geburtsstagsfeier in Persien



Mit großen Feierlichkeiten wurde in diesem Jahr der Geburtstag des am seiner tatkräftigen Reorganisation willen im ganzen Volke sehr beliebten persischen Königs Reza-Schah-Pachlawie begangen. Zu seinen Ehren wurde in der persischen Hauptstadt Teheran ein zwei Tage währendes farnevalartiges Fest veranstaltet. Die aus allen Teilen des Landes zusammengeströmten Menschenmengen verursachten ein solches Gedränge in den Straßen, daß Militär den Weg für die Festwagen freimachen mußte.

Verhaftung antisemitischer Elemente in Italien

Rom, 5. April.

Zu Ponte Treja und Turin wurde eine Gruppe antisemitischer-jüdisch-freimaurerischer Agitatoren festgenommen, von denen erwiesen ist, daß sie mit den italienischen Emigrantenzentralen in Paris in Verbindung gestanden haben. Es wurden u. a. die nachstehenden Personen verhaftet: ein gewisser Zion Segre als Anführer, ferner Leo Ganzburg aus Odessa, Zvaldi Mussian, Karl Percelli, Barbara Masson, Juliana Segre, Marcus Segre, Josef Löwy, Karl Löwy, Gino Löwy, Richard Levy, Leo Levi César Colombo, Giovanni Guaita, Camillo Bassanelli und Attilio Segre.

In diesem Zusammenhange bringt der römische faschistische „Tevere“ folgende prinzipielle Feststellung: „Die Idee des Zionismus läßt sich mit der faschistischen Idee nicht bzw. der Zugehörigkeit zur italienischen Nation nicht vereinigen. Der Jude läßt sich nämlich nicht assimilieren, da er in der Assimilation eine Beeinträchtigung seiner Persönlichkeit und einen Verrat an seiner Rasse erblickt, außerdem wünscht der Jude eine doppelte Nationalität oder ein doppeltes Vaterland, um ein produktives Element zu bleiben, d. h. um seine eigenen Geschäfte zu betreiben und um außerhalb

der Grenzen einen internationalen Mittelpunkt zu haben. Weder der Krieg noch der italienische Faschismus haben die Juden der italienischen Nation assimiliert.“

Jugoslawiens neues Parlamentsgebäude

15 Millionen Dinar bei der Staatl. Hypothekbank aufgenommen.

Belgrad, 5. April.

Das Bauenministerium hat bei der Staatlichen Hypothekbank eine Anleihe von 15 Millionen Dinar zwecks Fertigstellung des neuen Parlaments aufgenommen. Ursprünglich wurden für die Fertigstellung 60 Millionen Dinar in Vorschlag gebracht, doch mußte diese Summe aus Ersparungsgründen herabgesetzt werden. Herabgesetzt wurden die Kredite für die Ausschmückung des Interieurs. Am 30. April findet die Fertigstellung für die Fertigstellungsarbeiten statt, für die der Gesamtbetrag von Dinar 24.618.470 bereitgestellt ist. Als Endtermin für die Fertigstellung wurde der 1. Oktober 1935 bestimmt. Die Interessenten haben eine Kautions von 1.230.000 Dinar, sei es in Bargeld oder Wertpapieren zu erlegen. Sollten die Arbeiten bis zum 1. Oktober nicht fertig sein, dann bezahlt der Unternehmer eine Vertragsstrafe von 25.000 Din pro Tag.

Steinkopfen als Steuerzahlung.



Auf der Insel Ouessant an der Westküste der Bretagne herrscht der Brauch, daß Frauen, deren Männer die Gemeindesteuer nicht bezahlen können, im Begebau die Steuerhuld abarbeiten müssen.

Röhm's Aufenthalt in Dubrovnik

Ohne politischen Charakter / Eine Mitteilung der deutschen
Gesandtschaft / Günstiger Verlauf der deutsch-jugoslawischen
Handelsvertragsverhandlungen

Dubrovnik, 5. April.

Wie bereits in der gestrigen Folge berichtet, ist Reichsminister und Stabschef Ernst Röhm auf einem großen Wasserflugzeug in Dubrovnik eingetroffen. Im Hafen erfolgte die Begrüßung von Seiten der Vertreter der Behörden, der Mitglieder der deutschen Handelsvertragsdelegation sowie einer großen Anzahl des heimischen Publikums und der hier befindlichen Ausländer. Reichsminister Röhm dankte mit warmen Worten für den Empfang und begab sich im Kraftwagen in das Hotel „Imperial“, wo für ihn die Appartements reserviert waren. Reichsminister Röhm verbleibt bis 14. d. M. in Dubrovnik. Zu seiner Begrüßung ist auch der deutsche Gesandte in Belgrad, v. a. n. H. e. r. e. n., mit Gemahlin hier eingetroffen.

Belgrad, 5. April.

(Avala.) Die deutsche Gesandtschaft macht die nachstehende Mitteilung: Die Nachrichten über angebliche Erklärungen der Mitglieder der deutschen Handelsvertragsdelegation über den Stand und Inhalt der Verhandlungen haben einige Blätter trotz erfolgter Dementis anlässlich der Ankunft unseres Ministers Röhm in Dubrovnik neuerdings zum Abdruck gebracht, wobei sie in der Richtung politischer Ziele kommentiert wurden, die diesen Verhandlungen zugrunde lagen. Der deutsche Gesandte ist in der Lage, zu erklären, daß alle Kombinationen, die im Hinblick auf diese Verhandlungen von irgendwelchen politischen Zielen sprechen, die über den Rahmen üblicher Handelsvertragsverhandlungen hinausgehen und damit auch den Aufenthalt des Herrn Reichsministers Röhm in Zusammenhang bringen, jeglicher Grundlage entbehren.

Belgrad, 5. April.

In Wirtschaftskreisen, die den Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland aufmerksam verfolgen, verlautet, daß diese Verhandlungen einen raschen und günstigen Verlauf nehmen. Jugoslawien, so heißt es, sei als Agrarland vor allem darauf bedacht, seine Bodenprodukte in Deutschland zu placieren. Es scheint, daß die Wünsche der jugoslawischen Landwirtschaft bei der deutschen Delegation großes Verständnis gefunden haben, da sie bereit ist, 30.000 Waggons Mais abzunehmen, also fast den größ-

ten Teil des Maisexportes, ferner 50.000 Waggons Weizen, obwohl man den Wunsch ausgesprochen hatte, 15.000 Waggons nach Deutschland zu liefern. Größtes Entgegenkommen zeigte die deutsche Delegation ferner in der Frage des Exports jugoslawischer Eier. Deutschland ist bereit, Eier im Gegenwerte von 200 Millionen Dinar abzunehmen. In jugoslawischen Wirtschaftskreisen vertritt man sich von diesen Verhandlungen große Erleichterungen für die jugoslawische Landwirtschaft und damit auch die Milderung der allgemeinen Wirtschaftskrise.

Zelea-Codreanu freigesprochen

Ueberaus mildes Urteil des militärischen Tribunals / Der
Mörder Ducas und seine Komplizen zu lebenslänglicher Zwangs-
arbeit verurteilt

Bukarest, 5. April.

Unter größter Spannung der gesamten politischen Öffentlichkeit wurde heute das Urteil im Prozeß gegen die Mörder des Ministerpräsidenten Ducea und die mitangeklagten Führer der rumänisch-faschistischen „Eisernen Garde“ mit General Zelea-Codreanu an der Spitze gefällt. Nach viertägiger Beratung wurde das nachstehende Urteil gefällt: Der Mörder C. o. n. s. t. a. n. t. i. n. e. s. c. u. und seine Komplizen B. e. l. i. m. a. c. e. und C. a. r. a. n. i. c. a. wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Alle übrigen Unterführer der Eisernen Garde mit Zelea-Codreanu und General Cantacuzino an der Spitze wurden freigesprochen.

Das Urteil hat in ganz Rumänien riesiges Aufsehen erregt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Aussagen der Führer der parlamentarischen Opposition, vor allem die Erklärungen des Marschalls A. v. e. r. e. s. c. u. und B. a. j. d. a. - B. o. e. v. o. d. z., die Urteilsfällung vom politischen Gesichtspunkte beeinflusst haben. Unter dem Druck der gesamten öffentlichen Meinung des Landes scheint sich die Regierung zur äußersten Milde entschlossen zu haben. Wie man erfährt, sind politische Forderungen dieses Urteils nicht ausgeschlossen. Den Blättern wurde es trotzdem verboten, das Urteil des Militärtribunals in Extraausgaben zu publizieren.

Helden des Eises

Die Tragödie der Tscheljustin-Befahrung / Die Verbindung mit der treibenden
Eischohle hergestellt / Verschlechterung der Lage für die Schiffbrüchigen

Die ganze Welt interessiert sich immer mehr für das Schicksal der schiffbrüchigen Befahrung der „Tscheljustin“, die im nördlichen Eismeer auf einer brüchigen Eischohle treibt und den schrecklichen Eisstürmen der Arktis

ausgesetzt ist. Bekanntlich machte sich das Schiff im Dezember auf den Weg, um zu ergründen, ob die Nordost-Passage bei jedem Wetter passierbar ist. Einige Zeit wurde das Schiff vom Eisbrecher „Strassin“ begleitet, doch lehnte dieser bald zurück.

In der Nähe der Behringstraße angelangt, wurde das Schiff vom Packeis eingeschlossen und mußte schließlich seinem Schicksal überlassen werden. Die Eisberge drückten den Dampfer ein, so daß dieser am 19. Februar sank, nachdem sich die gesamte Befahrung samt den Lebensmitteln und der kleinen Radiostation aufs Eis gerettet hatte. Seitdem ist die Eischohle ein Spiel der Stürme. Ein Stück nach dem andern bröckelt von der Scholle ab, so daß der Untergang der heldenhaften Befahrung besiegelt ist, falls nicht rechtzeitig Hilfe kommt. Mehrmals wurde der Versuch gemacht, auf der Scholle zu landen und die Schiffbrüchigen mitzunehmen, doch mußten die zur Hilfeleistung entsandten Flugzeuge unverrichteter Dinge zurückkehren.

Pilot Babuskina in Kap Wankarem eingetroffen.

Das von der „Tscheljustin“-Befahrung mitgeführte und beim Untergang des Eisbrechers auf das Eis gerettete Flugzeug ist nach wochenlangen Versuchen zum Start gebracht worden und unter Führung des Fliegers B. a. b. u. s. k. i. n. in Kap Wankarem eingetroffen. Der Pilot, der in Wankarem mit großer Freude begrüßt wurde, wird in einigen Tagen mit Lebensmitteln, Medikamenten und Batterien für die Funkstation zur Eischohle zurückkehren. Die in den letzten Tagen nachlassende Hoffnung auf Rettung der Schiffbrüchigen ist durch den klugen Flug Babuskina's erneut gestärkt worden. Außer Babuskina befand sich sein Mechaniker an Bord.

Notlandung wegen Vereisung.

Inzwischen sind die Rettungsarbeiten für die Schiffbrüchigen durch einen neuen Flugzeugunfall verzögert worden. Nachdem be-

Geheime Parlamentswahlen in Ungarn?

Budapest, 5. April.

Wie verlautet, hat sich die Regierung entschlossen, dem Parlament einen Gesetzesantrag über die Reform des Wahlgesetzes zu unterbreiten. In diesem Sinne sollen die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus bereits im Herbst durchgeführt werden, und zwar auf der Basis des allgemeinen und geheimen Wahlrechtes. Die Zahl der Abgeordneten würde sich nach dem neuen Gesetze von 250 auf 150 erniedrigen.

Musanov nach Berlin und Budapest.

Berlin, 5. April.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Ministerpräsident und Außenminister Musanov wird sich in Begleitung des Finanzministers S. t. e. p. a. n. o. v. und des Nationalbankpräsidenten M. o. m. e. t. i. l. o. v. am 9. April nach Paris und London begeben, um die im Oktober des Vorjahres unterbrochenen Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern des bulgarischen Staates wieder aufzunehmen. Darnach wird der bulgarische Ministerpräsident erstmalig Berlin besuchen, um mit den Spitzen des Reiches über politische und vor allem auch wirtschaftliche Tagesfragen zu sprechen. Wahrscheinlich wird Musanov auf der Rückreise nach Sofia auch in Budapest Aufenthalt nehmen, um auf diese Weise den vorjährigen Besuch des Ministerpräsidenten Gombos und des Außenministers Kanya in Sofia zu erwidern.

USA gegen die Schuldner.

Washington, 5. April.

Das Repräsentantenhaus hat gestern ein Gesetz angenommen, welches den Verkauf und Ankauf von Obligationen jener Staaten verbietet, die ihre amerikanischen Schulden nicht bezahlen. Die Bill ist auch vom Senat angenommen worden und bedarf nur noch der Unterschrift des Präsidenten. Zuwiderhandelnde werden mit Kerker bis zu 5 Jahren und Geldstrafen im Ausmaße bis zu 100.000 Dollar bestraft.

Neuer Margistenaufstand in Oesterreich

Öffentliche Protestversammlungen der Sozialdemokraten gegen
den Klerofaschismus / Konfiskierung in Regierungskreisen

Wien, 5. April.

Gestern waren zwei Monate seit dem blutigen Margistenaufstand verstrichen. Dieses Datum nahmen die noch immer nicht gebeugten Sozialdemokraten zum Anlaß, in den Wiener Vorstädten und Arbeitervierteln illegale, jedoch öffentliche Versammlungen abzuhalten, in denen die Redner schärfsten Protest einlegten gegen die Maßnahmen des Dollfuß-Regimes. Diese zahlreichen Demonstrationen zeigten eben, daß die Regierung nicht so im Sattel sitzt, wie es die uniformierte Systempresse gerne nachweisen möchte. Schärfstens sprachen sich die margistischen Redner gegen die oktroyierte Verfassung aus. Diese roten Versammlungen waren derart vorbildlich organisiert und vor der Polizei geheim gehalten worden, daß die Redner beim Eintreffen der Polizei ihre Darlegungen bereits beendet hatten. Die Polizei konnte nur mehr die in Ordnung sich zerstreuen Teilnehmer beobachten. Spätabends kam es dann in den Arbeitervierteln zu tumultuösen Demonstrationen, die aber keine weiteren Folgerungen nach sich zogen, da sich die Demonstranten beim Eintreffen der Polizei sofort zurückzogen.

In Regierungskreisen haben diese Vorfälle, die sich auch in anderen Industriebezirken und Städten wiederholten, große Überraschung und Erregung ausgelöst. Diese Versammlungen und Demonstrationen liefern der Regierung den Beweis, daß die Sozialdemokratie trotz des Parteiverbotes nicht tot ist und daß sie sogar vor dem Regierungsterror nicht zurückschrecken. Einige Redner hatten offen erklärt, daß sich die Arbeiterschaft die neue Verfassung mit der in ihr verewigten Klerofaschistischen Diktatur nicht werde ruhig gefallen lassen.

Die Regierung trat in den Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammen, in der über diese Vorfälle verhandelt wurde. Der Bundeskanzler beantragte den Vizekanzler F. e. y. als Leiter der gesamten staatlichen Exekutive, daß er die aufrührerische Bewegung der Sozialdemokraten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln niederzukämpfen habe. Die Bundespolizei hat heute in Wien und auswärts bei zahlreichen führenden Sozialdemokraten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Mehrere Sozialdemokraten, die während der Februarrevolte verhaftet und später freigelassen wurden, sind neuerdings in Haft gesetzt worden.

Wie aus dem Lager der Schiffbrüchigen, denen von dem Leiter der Expedition Prof. S. c. h. m. i. d. t. immer neuer Mut zum Ausfahren eingebläht wird, mitgeteilt wird, hat der Flieger Babuskina, dem jetzt der magische Flug zum Festland geglückt ist, bereits vorher mit dem Kleinflugzeug mehrere Probeflüge unternommen. Die Flüge waren gut verlaufen, obwohl die Maschine sehr gelitten hatte. Babuskina wollte schon früher zur Hilfe starten, mußte den geplanten Flug aber immer wieder wegen Verschlechterung des Wetters verschieben.

Das Lager überflogen.

Einem der russischen Flugzeuge, die zur Hilfeleistung nach Kap Wankarem geflogen

SPORT

In Erwartung der Revanche

„Maribor“ Prestigekampf gegen „Ilirija“ / Die wichtigste Entscheidung der Meisterschaft

Die zweite Serie der Fußballmeisterschaft des Draubanats steht nächsten Sonntag gleich mit dem wichtigsten Kampf ein. Das Feld beziehen „Maribor“ und „Ilirija“, deren Treffen diesmal eine doppelt wichtige Bedeutung zukommt. „Maribor“ nimmt den Kampf mit ganz besonderen Revanchegefühlen auf, denn das 11:2 vom Vorjahr fordert Sühne. Weit wichtiger ist es, daß sich die Weiß-Schwarzen endlich einmal der unglückseligen Position am Nullpunkt befreien und an das Oberhaus Anschluß finden. Freilich kann die Meisterschaft praktisch nicht mehr gewonnen werden, jedoch „Maribor“ die ihm noch im Vorjahre zugesicherte Repräsentation

unteres Fußballsports in den Staatsmeisterschaftskämpfen anderen wird überlassen müssen. Die Lage hat sich aber dennoch gebessert, seitdem im Team zum Teil wieder jenes Gefüge obwaltet, dem die Mannschaft noch vor geraumer Zeit ihre schönsten Erfolge verdankte. Und gerade deshalb kann man mit einiger Zuversicht dem Treffen mit „Ilirija“ entgegenblicken. Daß „Ilirija“ auch jetzt noch zu schlagen ist, haben die beiden Niederlagen der Subljanaer in Graz bewiesen. Freilich ist die Aufgabe für „Maribor“ schwieriger, aber dennoch spricht viel für einen günstigen Ausgang. Das Treffen geht um 15 Uhr im Volksgarten in Szene.

Beim Großen Preis von Monaco



Am Donnerstag wurde in Monte Carlo bei vorzüglichem Rennwetter vor einer riesigen Zuschauermenge der Große Autopreis von Monaco zum sechsten Male ausgetragen. Die Fahrer mußten die 3,180 Kilometer lange Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo hundertmal zurücklegen. Auf einem Alfa Romeo gelang es dem jungen Franzosen Guignard den Sieg mit 3:31:31,4 (90,112 Stundenkilometer) vor Ghislanzoni (3:32:00,0) zu erringen. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem schwierigen Rennen.

Tennisaktion des GSR. Maribor

Gleich wie im Wintersport, ist man überall bestrebt, auch im Tennis alle Voraussetzungen zu schaffen, um auch diesen weichen Sport zum Volkssport zu gestalten. Bei uns hat der GSR. Maribor die Initiative ergriffen, indem er die Saisonbeiträge gleich um die Hälfte herabsetzte. Als Entgelt für die Benutzung der fünf mit allem modernen Komfort ausgestatteten Plätze sind nunmehr 250 Dinar zu entrichten und dies für die ganze, mindestens sieben Monate andauernde Saison, wobei den Spielern das Klubhaus mit Umkleideräumen, Duschen und Sonnenbad sowie der Park mit seinen anheimelnden Bänken zur Verfügung stehen. Wohl jedem Sportfreund ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, diesen schönen Sport billig zu betreiben. Anmeldungen nimmt täglich zwischen 17 und 18 Uhr der Sektionsleiter Herr Radovan Sepec im Manufakturwarenhause M. C. Sepec am Graßki trg 1, entgegen.

: **E. A. Rapid (Gymnastikturne).** Auf Erjuchen werden die Gymnastikturne, die Zel. Erna Kovac leitet, für diejenigen Damen, die mit dem Training auf dem Sportplatz noch nicht beginnen wollen, bis auf weiteres noch in den bisherigen Übungsstunden in der Turnhalle Cantarjeva ulica fortgeführt.

: **E. A. Rapid (Fußballsektion).** Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Spielerziehung zwecks Aufstellung für das sonntägige Gastspiel in Celje.

: **„Rapid“ nach Celje.** Die Schwarzblauen tragen kommenden Sonntag in Celje ein Gastspiel aus. Den Gegner werden die wiederum emporstrebenden „Athletiker“ abgeben.

: **Erfolge unserer Tennisrepräsentanten in Ägypten.** Die internationalen Tennismeisterschaften in Alexandria stehen im Zeichen einer Reihe von Überraschungen. Den nachhaltigsten Widerhall fand der seltene Sieg des jungen Rudec über Menzel, den er mit 4:6, 7:5, 8:6 nach heroischem Kampf niederrang. Kukuljevic schlug den ägyptischen Meister P. Grandguillot mit 3:6, 6:2, 6:4. Pallada fertigte den Griechen Kydis mit 6:0, 6:0 ab. Pundec schaltete zuvor noch Bahid (Ägypten) mit 6:8, 6:4, 6:2 aus. Pallada besiegte Kukuljevic mit 6:1, 5:7, 6:4. Pundec feierte noch einen Erfolg, indem er Kugel mit 6:3, 6:2 zurückließ. Kugel siegte zuvor gegen Zerendi mit 6:3, 10:8. Auch im Doppel gab es beachtenswerte Ergebnisse: Kukuljevic—Nikolaides gegen John—Mogin 6:0, 6:4, Pallada—Pundec gegen Zhuhri—Bahid 6:3, 6:2, P. und J. Grandguillot gegen Kukuljevic—Nikolaides 6:4, 6:2 und Menzel—Hughes gegen Pallada—Pundec 6:4, 6:0.

: **Weltmeisterschaftsspiel Rumänien — Jugoslawien verschoben.** Das für den 15. I. M. anberaumte Weltmeisterschaftsspiel der Auscheidungsrunde zwischen Rumänien und Jugoslawien, das in Bukarest stattfinden sollte, ist auf Vorschlag des Jugoslawischen Fußballverbandes auf d. 29. I. M. verschoben worden. Der Verlegung des Spieles auf einen späteren Termin wird die FIFA höchstwahrscheinlich zustimmen.

: **Cupspiele der Beograder und Zagreber Ligaverene.** Die Beograder und Zagreber Ligaverene haben einen Plan über die Austragung von Cupspielen ausgearbeitet. Die Cupspiele werden nach dem zweirundigen Punktsystem ausgetragen. Teilnehmen werden: aus Beograd BSK, Jugoslawija und BSK, aus Zagreb Gradanski, Concordia

und DSK. Das Turnier beginnt am 22. d. M. und wird nach den Vorschriften des JBS ausgetragen. Da die Gruppenspiele um die Staatsmeisterschaft erst am 15. Juli beginnen, können die Cupspiele bis dahin unter Dach gebracht werden.

: **IS-Skirennen 1935.** Für die nächsten jährigen IS-Skirennen, deren Veranstaltung der Tschechoslowakei übertragen wurde, schlägt der Svaz Lyzaru KSC. (Tschechoslowakischer Ski-Verband) nachstehende Termine vor: 13. Februar Staffellauf, 14. Februar frei, 15. Februar 18 Kilometer-Langlauf, 16. Februar komb. Sprunglauf, 17. Februar einfacher Sprunglauf, 18. Februar 50 Kilometer-Dauerlauf. Falls auch die Abfahrts- und Slalomläufe zur Austragung gelangen, würde der Abfahrtslauf am 12. und der Slalomlauf am 14. Februar stattfinden. Zugleich sollen auch die Militärskirennen von Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei veranstaltet werden. Der Austragungsort der IS-Skirennen steht noch nicht fest.

: **Zwölf Nationen** haben bisher zu den Arbeiter-Sportspielen gemeldet, die heuer in Prag vor sich gehen und alle parteipolitisch orientierten Arbeitersportler vereinigen. Unter diesen haben die Finnen besondere Leistungen zu verzeichnen, während die Deutschen und Österreicher, die den größten Aufschwung in den letzten Jahren an Mitglieder zu verzeichnen hatten, durch die letzten politischen Ereignisse zur Untätigkeit verurteilt wurden. Die Veranstalter rechnen mit einer großen Zahl von Ausübungen, so wird angenommen, daß sich am Turnen 35.000 Personen beteiligen werden.

: **Das Internationale Olympische Komitee** hält vom 16. bis 21. Mai in Athen, wo vor 40 Jahren durch Baron de Coubertin der Grundstein zu den modernen Olympischen Spielen gelegt wurde, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht selbstverständlich wieder die Anateurfrage, die auch in Athen kaum eine definitive Regelung erfahren dürfte.

: **Staffellauf auf der „Poljska“.** Auf dem Goresjet, dem wunderschönen Elberg oberhalb des Elhotels auf der Poljska, wurde zu Ostern ein Staffellauf ausgetragen, der überraschende Leistungen brachte. Es siegte die Mannschaft des Klubs Subljana in der Aufstellung Mihalef, Jakopic, Gistl, Vervar und Dezman. Weit interessanter sind die Einzelergebnisse über die 20 Kilometer. Dezman ließ Knap und sogar Jansa zurück, während der heuer wenig hervorgetretene Vervar vor Staatsmeister Jakobic Abin einließ.

: **Zweimal Birger Rind.** Die Osterfeiertage brachten noch zwei internationale Skispringen, die beide mit einem Sieg Birger Rinds endeten, hinter dem sich seine norwegischen Landsleute placierten. In Oslo siegte Birger Rind mit Note 348,2 (53, 60, 63 Meter) vor seinem Bruder Sigmund Rind 317,4 P. (52, 60, 64 Meter), Sörensen 339,9 P., Larsen 325,2, Johansen 322,1 und Alstad 319,8 P. In Davos erreichte Birger Rind 348,5 P. und Weiten von 64, 73 und 71 Meter. Zweiter wurde Larsen mit Note 317,4 P. (58, 65, 66 Meter) vor Sörensen 309,8 P. und Johansen 298,3 P.

: **Weltrekord ohne Ende.** Auf der Rennbahn von Dinas Montlhéry bei Paris verbesserte a. Donnerstag der Engländer Chilton auf einem 1,5 Liter Riley-Wagen den bestehenden 12 Stunden-Automobil-Weltrekord auf 1.952,42 km. Er erzielte eine Stunden-geschwindigkeit von 162,70 km.

: **Gude bleibt Europameister.** In Nizza verteidigte der Europameister im Fliegengewicht Praxille Gude seinen Titel erfolgreich gegen seinen Landsmann Gabes. Er schlug Gabes über 15 Runden klar nach Punkten.

: **Neuer Sportplatz in Graz.** Am Jakeminigürtel in Graz, also fast im Stadtkern, wurde dieser Tage eine moderne, auch den größten Ansprüchen gerecht werdende Sportanlage fertiggestellt. Die Anlage ist von 100 Meter langen Tribünen umfäumt. Die Initiative für den Bau hat die Stadtgemeinde ergriffen.

: **Gemütlich.** „Sie dürfen hier mit Ihrem Wägelchen nicht stehen bleiben“, jagte ein Wachbeamter zum Besitzer eines Kleinautos. „Wenn ich wieder zurückkomme und Sie hier antreffe, stecke ich das Auto in meine Tasche.“

: **Sie:** „Vor 25 Jahren haben wir geheiratet. Es ist nicht zu glauben.“ — **Er:** „Am liebsten möchte ich es auch nicht glauben.“

Bücherschau

b. **Das Gilgamesch-Epos.** Verlag Reclam-Literatur-Bibliothek Nr. 7235. Geb. 75 Pfg. Die vorliegende Ausgabe in der metrischen Uebersetzung von Dr. A. Schott ist nach dem Urtext geschaffen und berücksichtigt auch kürzlich neu aufgefundenen Teile, die hier zum ersten Male in deutscher Sprache erscheinen. Sie wird dem Gelehrten unentbehrlich sein und jedem aufgeschlossenen Menschen Freude und Erhebung geben.

b. **Geschichte des Dritten Reiches.** Bd. 1: 1933, das Jahr der Revolution. Mit 27 Photos. Geb. M. 3.—. Verlag Coleman, Lübeck. Wilfried Bode, der Verfasser des vorliegenden Buches, ist ein Mann, der das ganze Werk Adolf Hitlers aus unmittelbarer Nähe miterlebte. Den Kampf um die Macht, den Durchbruch und den Siegeszug der großen Bewegung schildert er uns anschaulich und ungemein lebendig.

b. **Autobahn lernt fahren.** Verlag Masing & Co., Berlin. Preis 1 M. Der Sinn dieser kleinen Schrift ist, alle Anfänger im Autofahren auf die kleinen und großen Pannen, welche beim Fahren unvermeidlich sind, aufmerksam zu machen, dieselben zu beheben und überhaupt ein Auto richtig behandeln zu lernen. Das Büchlein ist sehr übersichtlich und amüßant geschrieben.

b. **Das Weib und seine Bestimmung.** Von Mathilde Lubendorff. Lubendorffs Verlag, München, geb. M. 4.—. In diesem äußerst attraktiven und interessanten Werke beweist die bekannte Verfasserin, daß die Gleichverpflichtung der Frau für das Volk nicht eine „Frauenfrage“, sondern eine Frage der Volkserhaltung ist; erlebt doch auch — wie die gleiche Verfasserin dies in ihrem jüngsten Werke „Die Volkseele“ und ihre Nachfolgerin (Eine Philosophie der Geschichte, in Leinen M. 6.—) nachweist — die Frau um ihrer Mutterpflicht willen die Volkseele stärker als der Mann. Im erstgenannten Buch wird uns an Stelle der Meinungen und Wünsche über die Stellung der Frau eine klare Psychologie der Geschlechter in leichtverständlicher Form gegeben. Das jüngste Werk Mathilde Lubendorffs enthält interessante Weisheitslehren.

Lokal-Chronik

Freitag, den 6. April

Fortschritte unserer Fischerei

Aus der Jahresbilanz des Mariborer Fischereivereines

Wie wir schon berichtet haben, stand auch die diesjährige Generalversammlung des Mariborer Fischereivereines im Zeichen der großen aufbauenden Arbeit, die unsere braven Petrijünger auch im vergangenen Jahre zum Nutzen unserer Fischerei leisteten. Die Vereinsleitung war sich ihrer wichtigen Aufgaben stets voll bewusst und unterließ kein Mittel, wenn es galt, einer gedeihlichen Entwicklung unseres Fischereiwesens die Wege zu ebnen. In der Leitung des Mariborer Fischereivereines trat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Aenderung ein: Der bisherige langjährige und mit festem Eifer für die Interessen unseres Fischereiwesens wirkende Präses Herr Prof. S o t i s wurde nach Ljubljana versetzt und an seine Stelle wählte die Vereinsleitung den erprobten Petrijünger und bisherigen Vizeobmann Herrn Primararzt Dr. D e r n o v s e l, der die Vereinsgeschäfte bis zur heutigen Generalversammlung mit großer Umsicht und Liebe für die Sache leitete. Zum neuen Vereinsobmann wurde aber, wie schon berichtet, Herr Prof. Dr. F l u d e r n i t gewählt, der uns als anerkannter Fachmann in Fischereianglegenheiten dafür gütet, daß unser Fischereiverein auch weiterhin seinen ihm gestellten Aufgaben voll gerecht werden wird.

Die Tätigkeit des Vereines konzentrierte sich, wie wir dem Bericht des rührigen Schriftführers Herrn Kontrollor G a j s e l entnehmen, auch im letzten Geschäftsjahr in den Bestrebungen zur endlichen Durchsührung der von allen wahren Petrijüngern schon so sehnsüchtig erwarteten R e v i e r e i n t e i l u n g, ohne die eine Hege unserer Fischgewässer zwecklos erscheint. Wenn z. B. in einem Fischrevier gleich 30 bis 60 Fischer mit allen möglichen Mitteln ihr Glück versuchen, dann kann beim besten Willen an eine Hebung unserer Fischerei wirklich nicht gedacht werden.

Die unermüdlichen Bestrebungen unserer Fischereivereine wurden endlich von einem Erfolg gekrönt. Im Flußgebiet der S a n n wurde die Revierenteilung bereits durchgeführt und im heurigen Frühjahr sollen die Flußläufe der D r a u und M u r an die

Reihe kommen, womit dann unsere Fischerei endlich eine gesunde Grundlage erhalten würde.

Einen zweiten großen Erfolg stellt die Tatsache dar, daß die F i s c h e r e i v e r o r d n u n g des Landes Krain durch das heutige Finanzgesetz auf das Gebiet des ehemaligen Kreises Maribor ausgedehnt wurde, was einem neuen Fischereigesetz gleichkommt.

Im Vorjahr wurde der V e r b a n d d e r F i s c h e r e i v e r e i n e des Draubanats gegründet und damit die Möglichkeit eines engeren Kontaktes der einzelnen Fischereivereine geschaffen. Das neu geschaffene V e r b a n d s o r g a n, dessen erste Nummer bereits erschienen ist, wird ebenso einen großen Teil der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen unserer Fischereivereine und ihrer Mitgliedschaft beitragen.

Nach wie vor widmet der Mariborer Fischereiverein der H e g e u n d e r F i s c h g e w ä s s e r die größte Aufmerksamkeit. Die Aufsicht der Gewässer wurde verstärkt und den Fischdieben wird keine Ruhe gestattet. Der Kampf gegen den T r a u p e r wird fortgesetzt und gehen nun die diesbezüglichen Bestrebungen dahin, das Fischen mit dem Trauper für eine gewisse Anzahl von Jahren überhaupt zu verbieten. Der Verein stellte ferner den Antrag, für den M a r z und April und für die M a i e eine solche für April und Mai, d. i. während der Laichzeit, einzuführen.

Im Vorjahr vermachte sich der Verein 121.000 Stück Forellenlaich 63.000 Stück Jungbrut wurden in die Vereinsbäche und 19.000 Stück in verschiedene Privatgewässer eingelegt. Ferner wurden 10.000 Stück Jungbrut in die Drau gebracht. Das Bruthaus fand in Herrn F l u d e r n i t und dessen Gemahlin fürwahrliche Beschützer. Einen umsichtigen Wajerswart stellte Herr S c h m a u s und einen aufopfernden Leichwart Herr J e r e s. Die Bibliothek leitete wie bisher in vorbildlicher Weise Herr Prof. Dr. F l u d e r n i t, der in Herrn Oberstleutnant F u g o v i c einen agilen Mitarbeiter hatte.

Fahrpreiserleichterungen

Gegenwärtig oder in der nächsten Zeit werden im In- und Auslande verschiedene Veranstaltungen abgehalten, deren Besuch durch nennenswerte Fahrpreiserleichterungen auf den Bahnen erleichtert wird. Im nachfolgenden seien einige aufgezählt:

Stojice, Erinnerungsfahrer an die vor 20 Jahren erfolgte erste Rekrutenaushebung in Südserbien, vom 10. bis 19. d.; 75%ige Fahrpreiserleichterung; Ausweis 10 Dinar.

Novi Sad, Zuchtwiechschau vom 14. bis 17. d. halber Fahrpreis zwischen dem 12. und dem 19. d.; Ausweis 20 Dinar.

Adriastädte, Kurorte, Bäder und Seebäder: nach zehntägigem Aufenthalt 75%ige Fahrpreiserleichterung bei der Rückfahrt.

Basel, Muttermesse vom 7. bis 17. d.: Fahrpreiserleichterungen auf den Bahnen.

Brüssel, Muttermesse bis 18. d.: Begünstigungen bei den Bahnfahrten.

Rom, historische Ausstellung bis 21. d.: Fahrpreiserleichterungen bis zu 70%.

Rom, das Heilige Jahr (verlängert bis 31. Mai); 50%ige Fahrpreiserleichterung.

Mailand, Muttermesse und Turin, Modeausstellung; 70%iger Fahrpreiserleichterung in Italien.

Italien: nach allen Stationen nach leistungsfähigem Verweilen halber Fahrpreis auf italienischen Bahnen.

Tunis, Industrie- und Landwirtschaftsmesse vom 14. April bis 4. Mai: Fahrpreisnachlässe auf Bahnen und Schiffen.

Einschlägige Informationen erteilt das Reisebüro „P u t n i“, Maribor, Meksandrovca 35, Telefon 2122, wo auch alle Fahrkarten, zu Originalpreisen, ausländische Zahlungsmittel, Legitimationen usw. erhältlich sind.

Der Schulweg

Jeden Morgen um dieselbe Zeit erwacht ein heller, lustiger Lärm in der stillen Straße, in der das Schulgebäude liegt. Unzählige flinke Kinderfüße trippeln daher, aufgeregte Mädchen plappern ohne Pause, manchmal klingt ein lautes Lachen oder ein kleiner Freudenjauchzer auf, daß die Mauern der stillen Häuser widerhallen. „Untergel!“ kommen die Mädchen die Straße entlang, zu zweien und zu vierten, manche mit kurzen, windzerzausten Haaren (wenn das die Mutter sehen würde, die sie so liebevoll gebürstet hat!), andere mit steifen Köpfchen, an denen sich große, lustige Schleifen schaukeln. In diesem Alter tragen sie noch stolz den Schulranzen auf dem Rücken, der später der Aktentasche oder dem Kofferchen weichen muß, weil man damit „erwachsener“ aussieht. Am Schulterriemen schlenkern die Frühstückstische, deren Inhalt nicht selten schon unterwegs unterfucht und begutachtet wird.

Und dann die Größeren: Aus dem Trippeln ist ein flottes Marichieren geworden, aber gelacht, geschwätzt, gerufen wird ebenso viel wie bei den Kleinen. Unendlich wichtige Dinge sind es, die in den Köpfen der Mädchen kreisen: wie die „Neue“ aussehen wird, ob man für morgen viel „aufbekommt“, was das vergötterte Fräulein zu Hilde B. gesagt hat und vieles mehr. Hin und wieder hört man aber auch die Erörterung ernster Berufsprobleme, das sind die „Großen“, für die jetzt das letzte Schuljahr beginnt. Man bekommt Achtung vor diesen jungen Menschenkindern, die mit ersten Gesichtern, in denen sich bereits ein fester Wille und frohe Zuversicht malen, von dem Beruf sprechen, den sie erwählt haben.

Sehr oft hört man aber auch erregte Debatten über neueste Sportereignisse, und hier

tun sich die Jungen besonders hervor. Bei den Buben kommt es übrigens viel seltener vor, daß sie „geregelt und gestittet“ ihren Schulweg zurücklegen, höchstens bei den älteren Jahrgängen, die würdig mit ihrer diden Schulmappe unter dem Arm einher-schreiten und nur ab und zu verachtungsvolle Blicke zu den sichernden Mädchen hinüberwerfen. Im allgemeinen fällt es den Jungen besonders schwer, geraden Wegs der Schule zuzustreben; das springt vom Bürgersteig auf den Fahrdamm, das pumpt und knufft sich und trägt schnell noch an der Ecke eine kleine Meinungsverschiedenheit aus und weiß vor Übermut nicht, was es noch alles anstellen soll. Und neugierig und ein klein wenig erhaben müstert man die MBE-Schütz-zen, die an Muttis Hand mit halb freudig erregten, halb ängstlich erwartungs-vollen Gesichtern zur Schule trippeln. Bald werden auch diese kleinsten selbständig genug sein, um ohne Begleitung, nur in Gesellschaft der Kameraden, den Schulweg zurückzulegen.

Langsam wird es dann in der Straße wieder still. Mit vom Laufen geröteten Gesichtern kommen noch ein paar Nachzügler, dann sind all die blonden und braunen Schöpfe in dem Tor verschwunden. Ein paar Stunden liegt die Straße wie ausgestorben, bis die bunte, fröhliche und lärmende Prozession wieder heimwärts zieht.

Anmeldungs-pflicht für Radioapparate

Abmeldung nur vierteljährlich möglich.

In der letzten Zeit sah sich die Postdirektion genötigt, wieder einige nicht angemeldete Radioapparate zu beschlagnahmen. Die Besitzer derselben gaben vor, die Empfänger hätte ihnen der Radiohändler zur Probe installiert und daß sie dieselben erst dann hätten anmelden wollen, wenn sie sich für eine bestimmte Marke entschlossen hätten. Da nach den geltenden Bestimmungen probeweise Installationen von Radioapparaten nicht gestattet sind, können solche Ausreden nicht berücksichtigt werden. Jeder Empfänger, ob er nun definitiv gekauft worden ist oder nicht, ist vor der Installation dem zuständigen Postamt anzumelden, wobei die vorgeschriebene Abonnementgebühr von 75 Dinar für jedes Vierteljahr zu entrichten ist. Nach Ablauf des ersten Vierteljahres kann die Gebühr auch in monatlichen Raten zu 25 Din. erlegt werden und wird dieselbe von Organen der Postverwaltung eingehoben.

Ferner macht die Post- und Telegraphendirektion auf die neue Verfügung des Verkehrsministeriums aufmerksam, wonach die Abmeldung der Apparate nur vierteljährlich erfolgen kann. Nach der neuen, Ende des Vorjahres erlassenen Bestimmung können die Apparate nur mit Ablauf eines jeden Vierteljahres abgemeldet werden. Die Abmeldungen sind mit einer schriftlichen, mit einem 5-Dinarstempel versehenen Eingabe bis spätestens 31. März, 30. Juni, 30. September oder 31. Dezember beim zuständigen Postamt vorzunehmen. Erfolgt die Abmeldung zu einem anderen Zeitpunkt, so ist die Abonnementgebühr bis zum Ablauf des betreffenden Kalendervierteljahres zu entrichten.

m. Evangelisches. Die in der letzten Folge für Samstagabend angekündigte Singstunde muß wegen plötzlicher Verhinderung des Organisten Rathenberg a u s f a l l e n. — Sonntag, den 8. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m. Trauung. In der Dom- und Stadtpfarrkirche wurde der Beamte der Seidenfabrik Thoma Herr Franz H a a s mit Frl. Hilde R a e t e, einer Tochter der bekannten Restaurateurin Frau Radic, getraut. Als Bestände fungierten die Herren Kaufmann W e i l e r und Buchhalter Leopold S c h a r n e r. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Exkursion nach Palästina und Ägypten. Der Fremdenverkehrsverein „Putnik“ veranstaltet anlässlich der heurigen internationalen Ausstellung in Tel-Aviv in der Zeit vom 21. April bis 16. Mai eine große Exkursion nach Palästina und Ägypten. Die Fahrt geht über Belgrad und Saloniki zu-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 6. April, 20 Uhr: „Das Weibchen von Montmartre“. Ab. B. Volksspiel Erila Druginic.

Samstag, 7. April um 20 Uhr: „Die Noie von Stambul“. Zum letzten Mal! Start herabgelegte Preise.

Sonntag, 8. April um 15 Uhr: „Zurück“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Nasen im Schnee“. Zum letzten Mal! Start herabgelegte Preise.

Kino

Union-Tokino. Der große Liebesfilm „Seitenwege des Lebens“, ein Film von seltener Schönheit mit John Bolles und Irene Dunne in deutscher Sprache. Ein sauberer sehr gut gemachter Film. Jede Szene ist spannend und schauspielerisch erstklassig gestaltet. Die Handlung aus dem Leben entnommen, das Publikum wird mitgerissen. Alles in allem ein Film, wie man ihn nur selten sieht.

Burg-Tokino. Das Ereignis: Elisabeth Bergner im größten aller Filme „Karin Katharina“. Kaiserin Katharina und ihre 17 Liebhaber ist das größte Meisterwerk, das in der Filmindustrie geschaffen wurde. Millionen und Millionen hat die Entschlüsselung dieses Filmes gekostet. Fabelhafte Ausstattung, herrliche Bilder, wunderbare Aufnahmen, glänzendes Spiel und entzückende Handlung zeichnen diesen Film ganz besonders aus. Ein Triumph, ein Ereignis, ein Erlebnis! Elisabeth Bergner, die größte deutsche Filmschauspielerin, war noch in keinem Film so hervorragend wie eben in herrlichsten aller Filme: „Kaiserin Katharina“.

nächst nach Athen und weiter nach Jaffa, Tel-Aviv, Port Said, Sairo, Alexandrien und wieder über Athen und Saloniki zurück. Die Gesamtkosten kommen je nach der stationarie auf 3000 bis 5000 Dinar pro Person zu stehen. Einzelheiten gibt das Reisebüro „Putnik“, Meksandrovca 35, bekannt, wo auch bis zum 7. d. die Anmeldungen entgegen genommen werden.

m. In Mota am Wurfeld verchieden dieser Tage die angesehene Besitzerin Frau Marie R a j h im hohen Alter von 87 Jahren. Die Verlebte ist die Mutter des Obersten Herrn Mirko R a j h und die Schwiegermutter des Stabschefs der 1. Division Herrn Dobro P e t o v a r. Friede ihrer Seele!

Stoffenden Frauen und jungen Mätern verhilft das natürliche „Kranz-Josef“-Wasser, welches in geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenheilkunde haben das „Kranz-Josef“-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als wirksam, zuverlässig und schmerzlos wirksam erprobt.

Das „Kranz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

m. Aus unserer grünen Gilde. Die Filiale Maribor des Klubs der P o r t e h u n d e l i e h a b e r in Ljubljana hielt gestern abends im Jagdsalon des Hotels „Drel“ ihre zweite Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten der Funktionäre war zu entnehmen, daß die Filiale Maribor im vergangenen Geschäftsjahr ihren Aufgaben voll und ganz gerecht wurde. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Ausschuß mit Herrn Direktor S l o b u d a r an der Spitze wiedergewählt. Am 15. d. findet eine F r ü h j a h r s s u c h t j u d e statt. Das Revier wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. — Die einzelnen S e k t i o n e n der Mariborer J a g d v e r e i n s f i l i a l e haben sich dieser Tage wie folgt konstituiert: S c h i e ß s e k t i o n: Obmann Direktor Dr. Kovacec, Obmannstellvertreter Oberst i. R. Margetic, Schriftführer M r a f e r und Schützenmeister Bukmanic. — P r o p a g a n d a u n d s c h u ß: Obmann Direktor Sterger, Obmannstellvertreter Oberstleutnant Kilar und Schriftführer M r a f s j a k. — R e c h t s e k t i o n: Obmann Doktor Smid, Obmannstellvertreter Dr. Kovacec und Schriftführer Vodopivec.

m. Führung durch die prähistorischen Sammlungen. Unter Leitung des Archivars Herrn Prof. B a s findet Sonntag, den

8. d. um halb 11 Uhr am hiesigen Museum ein Kundgang statt, der sich vor allem auf die prähistorischen Funde in der Korosceva ulica beziehen wird.

m. An der Volkshochschule findet heute Freitag, um 20 Uhr der englische Vortrag des Londoner Professors Mr. J. L. E. D. w a r d s statt. Der Vortragende wird die englische Architektur an Hand zahlreicher skulpturischer Bilder beleuchten.

m. Seinen 90. Geburtstag begeht Samstag in Slov. Bistrica der ehemalige Kaufmann und Direktor der Bezirksparafasse Herr Hermann S t r a s s u t t l. Der allseits geschätzte Jubilar kam aus der Heimat Peter Rosseggers, mit dem ihn auch eine innige Freundschaft verband. Schon vor vielen Jahrzehnten kam Strassgütl als junger Handwerker in Slov. Bistrica das Geschäft Kompany. Im Laufe der folgenden Jahre wirkte Strassgütl bei vielen Korporationen erfolgreich mit. So war er längere Zeit Feuerwehrhauptmann und durch 18 Jahre bekleidete er das Ehrenamt eines Direktors der Bezirksparafasse. Zu dem schönen Wiegengesche auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus der Geschäftswelt. Der Kaufmann Herr Mirko J e l d i n ist aus seinen bisherigen Geschäftsräumen am Graßl trg 1, infolge Demolierung des Hauses auf die Aleksandrova cesta 13, in die bisherigen Geschäftsräume der Firma Šostarič überföhrte.

m. Veränderung des Theaterrepertoires. Aus technischen Rücksichten mußte die für Samstag anberaumte Operette „Rosen im Schnee“ auf Sonntag abends verlegt werden. Für diese Vorstellung gelten stark herabgesetzte Preise. — Samstag abends wird statt dessen der Fallische Operettenclager „Rose von Stambul“ aufgeführt. Auch dieses jugkräftige Stück gelangt zum letzten Mal in der Saison zur Aufführung und gelten stark ermäßigte Preise.

m. 5000 Dinar für den Glücklichen. Die Sonntag, den 8. d. stattfindende Solokombola bringt heute ein erlesene Auswahl von wertvollen Preisen. Im Mittelpunkt des lebhaften Interesses stehen die namhaften Geldbeträge von 3000 und 2000 Dinar. Außerdem sind noch weitere zehn große Tombolapreise sowie über 1000 sonstige Beste ausgesetzt.

m. Todessturz aus dem dritten Stockwerk. Gestern früh ereignete sich im Hause Tattenbachova ulica 19 ein entsetzlicher Unfall. Die schon seit längerer Zeit trankliche pensionierte Handarbeitslehrerin Marie J g l a r stürzte kopfüber über das Geländer des Balkons ihrer im dritten Stockwerk liegenden Wohnung in die Tiefe und blieb auf der Stelle tot liegen.

m. Lebensmilde. Die 19jährige in der Brbanova ulica wohnhafte Fabrikangestellte J. M. trant eine ziemlich dofsis Lysol. Die Rettungsabteilung überführte sie unverzüglich ins Krankenhaus. Das Motiv der Verzweiflungstat ist unbekannt.

b. „Jugoslavija“. Märzheft 1934. Verlag in Split. Im Jahresbezug Din 100.—. Diese äußerst geschmackvoll ausgestattete Zeitschrift zeichnet sich wieder durch einen gewählten Inhalt aus. Reisebeschreibungen und Aufsätze in verschiedenen Sprachen. Eine hervorragende Propagandazeitschrift zur Hebung und Neugestaltung unseres Fremdenverkehrs.

b. Gletscher und Vulkan. Von Dr. Ernst Herrmann. Wegweiser-Verlag, Berlin-Charlottenburg 2. In Halbleder Mk. 2.00. Der große Gedankenkreis, der die beiden Elementarerbegriffe „Gletscher“ und „Vulkan“ umschließt, ist Gegenstand dieses neuesten Werkes Herrmanns, der als Geologe an zahlreichen wissenschaftlichen Gletscher- und Vulkanexpeditionen teilgenommen hat. Seine vielseitigen persönlichen Erlebnisse in jahrelanger praktischer Forschungstätigkeit ergänzen seine fesselnden Ausführungen. Der Lebensprozeß des Gletschers ist ebenso pädagogisch wie die unterirdischen Zusammenhänge der mannigfaltigsten Vulkanusbrüche. Eine Arbeit, welche weiteste Beachtung verdient.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Bluj

p. Auszeichnung. Der nunmehr in den Ruhestand versetzte Straßenmeister des hiesigen Straßenausschusses Herr Franz K o r p a r wurde für 45jährige aufopfernde Dienstleistung mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Die verdiente Auszeichnung wurde ihm dieser Tage in Anwesenheit des Obmannes des Straßenausschusses Herrn Bürgermeister J e r s e vom Bezirkshauptmann Herrn Dr. B r a t i n a überreicht. Wir gratulieren!

p. Märkte im April. Im laufenden Monat finden noch folgende Märkte statt: am 17. und 23. April Pferde- und Rindermärkte und am 11., 18. und 26. d. Schweinemärkte.

p. Landfeuer. Sonntag früh brach am Anwesen des Besitzers Martin G o j l o v i c in Podlož ein Schadenfeuer aus, dem die Futter- und Getreidevorräte sowie die Einrichtungsgegenstände und zahlreiche Lebensmittel zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Dinar.

p. Wieder Schäden an den Obstkulturen. In den letzten Tagen machte sich wieder ein unbekanntes Individuum im Obstgarten des Besitzers Josef S e s n i l in Gratana damit zu schaffen, daß er den jungen Bäumen die Krone abschneidet. Durch diesen unerhörten Vandalismus erleidet der Besitzer einen größeren Schaden.

p. Ein 50-Dinar-Falsifikat wurde dieser Tage von einer Handelsfrau in Slovenia v o s entdeckt. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet.

p. Mord aus dem Leben. Die am Westnirch wohnhafte Arbeiterfrau Marie P o n g r a d i c wurde dieser Tage am Dachboden erhängt vorgefunden. Die trostlose Lage, in der die Bedauernswerte lebte, hat sie zu diesem Verzweiflungsschritt veranlaßt.

p. Wieder ein Schuß aus dem Dunkel. Als vor einigen Tagen der 75jährige Auszügler Ferdinand B r b n j a l aus Bratonec bei Mala Nedelja heimkehrte, brachte plötzlich ein Schuß. Verwundet wurde hierbei allerdings nur leicht verletzt, aber dennoch erlitt er eine Ueberführung ins Spital als notwendig.

p. Aus ziemlicher Höhe stürzte der 36jährige Besitzer Matthias T u r l beim Dachdecken von einer Leiter und brach sich den linken Arm. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Am Kleinostersonntag (8. d.) findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr in der Kirche, falls diese aber geschlossen ist, im Gemeindefaal des Pfarrhauses statt.

c. Trauung. Dieser Tage fand in Bjutomer die Trauung des Herrn Mirko L o n e r e c, Rechtsanwaltsamwärters in der Kanzlei des Herrn Dr. Kalan in Celje, mit Fräulein D e s s a J n z g a r aus Celje statt. Beistände waren für die Braut Herr Slavko K o p a s, Fabrikant in Medlog bei Celje, und für den Bräutigam Herr P e r s e g u l a, Musiklehrer in Celje. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Aus dem Eisenbahndienst. Die Herren Anton K e p n i l, Josef B o r b a c h und Anton B r e d t o in Celje sind zu Eisenbahnkontrolloren ernannt worden.

c. Aus dem Forstdienst. Herr Alfred M a j z e n o v i c, Unterförster 1. Klasse der 7. Rangstufe, ist von der Bezirkshauptmannschaft in Gornji grad an das Forstamt nach Celje versetzt worden.

c. Strenge Hundesperre! In Medlog bei Celje ist dieser Tage die Hundestellung aufgetreten. Dies veranlaßt unsere Stadtverwaltung, scharfe Maßnahmen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang teilt uns die Rathauskorrespondenz mit, daß fortan bis auf Widerruf alle Hunde so gehalten werden müssen, daß sie weder Mensch noch Tier durch Beißen verletzen können; sie müssen gut angebunden und mit einem Maulkorb versehen sein. Hunde, die nicht angebunden sind, müssen an der Leine geführt werden. Jede verdächtige Krankheitserscheinung an Hunden und Katzen ist sofort der Stadtverwaltung zu melden. Hunde und Katzen —

auch Katzen dürfen nicht frei umherlaufen! — die eine Person durch Bisse verletzt haben, sind sofort auf Kosten ihres Besitzers dem Amstierarzt abzuführen. Frei herumlaufende Katzen und Hunde werden rücksichtslos vernichtet. Noch nicht angemeldete Hunde sind sofort anzumelden!

c. „Merkur“ tagt. Die Zweigstelle Celje des Vereines der Handels- und Privatangehörigen Jugoslawiens wird am Freitag, den 6. April um 20.30 Uhr im Speisesaal des Hotels „Europa“ die vierte Jahreshauptversammlung abhalten.

c. Trauriger Osterbesuch. Fräulein Anna K i t e r s i c aus Ljubljana kam zu Ostern zu ihrem Vater, dem Schulverwalter i. R. Herrn Richter in Celje, zu Besuch. Am vergangenen Dienstag besah Fräulein Richter einen Herzschlag und verschied. Fräulein Richter, ein von Beruf Postbeamtin, stand im 57. Lebensjahre. Am Donnerstag nachmittags fand am Umgebungsfriedhof das Begräbnis statt, an dem sich viele Freunde und Bekannte der Familie beteiligten. Blumengebinde zierten das Grab.

c. Aus den Fluten geholt. Vergangenen Mittwoch gegen 9 Uhr früh stürzte sich die 27jährige Tischlerstochter Hilde M. aus Gaborje bei Celje nächst der Ortschaft Vise in selbstmörderischer Absicht in die Fluten der Sann. Der Gärtner Herr Richard J a l o p i n aus Vise hat dies zufällig beobachtet. Sofort sprang er ins eiskalte Wasser und rettete das Mädchen vor dem Ertrinken. Wenige Minuten später brachte der Rettungswagen die Lebensmilde in das elterliche Heim. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt.

c. Blutiger Streit. Am Ostermontag geriet der Maurer K o s i r aus Lode mit dem 23jährigen Tischlersohn Moiso A p o t e l a r aus Vezoba bei Smarino im Rosental in Streit. K o s i r zog ein Messer und stieß es dem wehrlosen Gegner unterhalb des linken Armes in die Brust. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

c. Verbrüht. Am Ostermontag hatte die siebenjährige Marie D o l i u a r aus Resica an der Sann das Pech, zur Mittagszeit einen Suppentopf umzuschütten. Die siedendheiße Suppe rann dem unglücklichen Mädchen über Gesicht und Rücken und brachte ihr schwere Verbrennungen bei. Das Mädchen sucht im hiesigen Krankenhaus Heilung.

c. Zahlt keine Wohnung offen! Die Hausmeisterin Marie B l a z i n a ließ dieser Tage einen Augenblick lang ihre Wohnung am Deckow trg unverriegelt. Und schon war ein Dieb zur Stelle, schlich sich ein, stahl eine silberne Damenuhr im Werte von 100 Dinar und verschwand spurlos.

c. Ein Fahrradabstüßling hat am Ostermontag auf der Straße bei Rimske Toplice die Beamtin am hiesigen Bezirksgericht Fräulein Janja Z m a h e r so heftig angefahren und zu Sturz gebracht, daß sich die Bedauernswerte starke Verletzungen im Gesicht zuzog und in Krankenhauspflge gehen mußte.

Aus Bitanje

c. Auch die Gemeinde Bitanje hat unter der Passivität ihres Autobusunternehmens, das zweimal täglich den Autobusverkehr auf der Linie Bitanje — Celje versieht, schwer zu leiden. Die Gemeinde Bitanje trägt sich daher mit dem Gedanken, den Autobusverkehr einzuschränken oder ganz einzustellen, was natürlich im Interesse der Öffentlichkeit und des Fremdenverkehrs sehr bedauerlich wäre.

—it. Die Einweihung des Osterbrottes vollzieht sich hierorts alljährlich teils in der Marienkirche „Na hribernici“, teils in der Margarethenkirche am Vöschberger Sattel. Nach einem alten Volksbrauch verlassen die Trägerinnen des geweihten Osterbrottes schweigend die Kirche und eilen im Lauffschritt nach Hause. Diejenige Trägerin nämlich, die als Erste ihr Domizil erreicht, soll noch im Laufe des heurigen Jahres in den Ehestand treten.

—it. Armenbesuchung. Wie alljährlich, so fand auch heuer am Gründonnerstag auf unserer Gemeindefeste die Besichtigung der Ortsarmen mit verschiedenen Lebensmitteln für die Osterfeiertage statt. Infolge der Erhebung unserer Marktgemeinde zur Großgemeinde mußte der Säckelwart derselben ziemlich tief in den Säckel greifen, um alle Ge-

meindarmen zu befriedigen. Dies gelang ihm trotz der Krise zur vollsten Zufriedenheit aller Vorgesetzten.

—it. Ankauf von Schafen. Anlässlich der herannahenden orthodoxen Osterfeiertage wurde von Vertretern der Garnison in Celje dieser Tage in unseren Umgebungsgemeinden größere Partien von Schafen aufgekauft und nach Celje instradiert.

—it. Eine Gaullertruppe suchte während der Osterfeiertage unseren Ort auf und gab am hiesigen Sokolsaale am Dienstag und am Ostermontag jeweils zwei Vorstellungen. Dieselben waren jedoch sehr schwach besucht und kamen die Veranstalter hierbei nicht auf ihre Rechnung.

Radio

Samstag, 7. April.

Ljubljana 12.15 Schallplatten. 18 Schallplatten. 18.50 Lustige Platte. 19 Physiologie. 19.30 Augenpolitische. 20 Orchesterkonzert. 20.45 Violoncello-Konzert. 21.15 Volkslieder. — Beograd 12.45 Geistliche Lieder. 20 Hörspiel. 20.30 Vorträge. 21 Religiöse Lieder. — Wien 11.30 Mittagskonzert. 15.15 Italienischer Sprachkurs. 15.40 Kokoslieder. 16.15 Mensch und Briefe. 16.40 Mandolinentonart. 17.10 Wiener Porzellan. 17.50 Lied und Tanz entlang der Donau. 19.35 Konzert. 20.50 Wein, Weib und Gesang. — Deutschlandsender 20.12 Aprilwetter. — Davenport 21 Musik Hall. 22.35 Militärtanz. — Warschau 20.02 Frühlingstanz. 21.20 Chopin-Musik. — Straßburg 21 Pressechau. 21.30 Essäffischer Abend. — Breslau 20 Die lustigen Weiber von Windsor. Oper.

Gesundheitspflege

b. Heilkräfte in einer Frühlingspflanze. Sowohl in den jungen Blättern des Löwenzahns als auch in seinen Wurzeln sind Stoffe enthalten, deren Heilwirkung schon seit Jahrhunderten geschätzt wird. Nach den Heilwirkungen von Schwarz in der Zeitschrift „Heil- und Gewürzpflanzen“ hängt die Zusammenfassung in der Pflanze enthaltenen chemischen Bestandteile immer eng mit der jeweiligen Jahreszeit zusammen, indem die Wurzel im Frühjahr mehr Natron und Cholin — einen Stoff, den man auch bei der Bekämpfung von Krebs angewendet hat — enthält, im August das meiste Jod, dem die Wurzel ihre Eignung als Kaffee-Ersatz verdankt, und im Herbst besonders viel Vanillin, dem eine heilsame Wirkung bei Leberleiden zuschreibt. Infolge des reichen Natrongehaltes, der blutreinigend wirkt, weil er die in den Geweben enthaltene Kohlenfäure zerteilt und aus dem Körper entfernt, ist die Löwenzahnwurzel gerade im Frühjahr besonders kräftig. Auch die an Mineralstoffe reichenden jungen Blätter, die namentlich in Frankreich gern als Salat gegessen werden, üben auf den Stoffwechsel des Körpers einen fördernden Einfluß aus; man soll sie aber, wenn man sie in der Küche verwendet, nicht mehr als fünf Zentimeter lang werden lassen. In die Heilkräfte der Löwenzahnspflanze setzte man früher so großes Vertrauen, daß sich der Leibarzt des englischen Königs, Dr. Zimmermann, erbot, den an Wassersucht erkrankten Friedrich den Großen allein mit Löwenzahnarzneien zu heilen.

b. Woran erkennt man schwächliche Kinder? Meist ist deren Aussehen schon anders als das normaler Kinder. Schwächliche Kinder sind ruhiger, teilnahmslos, haben einen stieren Blick, schauen stumpfsinnig drein. Aber nicht immer sind die Zeichen so ausgesprochen, oft bemerkt man nur, daß die Kinder wenig Freude am Spiel haben, trotz allen Mahnungen das Bett beschmühen, spät gehen und allein essen lernen. Sie lernen sehr spät sprechen und dann ist es meist nur ein Vallen. Es ist wichtig, den Schwächling so bald als möglich zu erkennen und der Ursache nachzuforschen. Häufig sind Bildungsfehler vorhanden, die rechtzeitig erkannt, beseitigt werden können.

Wirtschaftliche Rundschau

USA auf dem Wege zum Außenhandelsmonopol?

Roosevelts Vollmachten und Childs handelspolitische Mission

Präsident Roosevelt, der im Zuge seines nationalen Aufbauprogramms schon mit so mancher für unantastbar gehaltenen amerikanischen Tradition gebrochen hat, geht jetzt offenbar dazu über, auch in die Handelspolitik der Vereinigten Staaten neue Methoden einzuführen. Er hat sich zunächst vom Repräsentantenhaus die nötigen Vollmachten erteilen lassen, um mit anderen Ländern auf Gegenseitigkeit beruhende Handelsabkommen abzuschließen. Die Vollmachten sind zwar auf die Dauer von drei Jahren beschränkt, das vorsichtige Repräsentantenhaus hat außerdem die Klausel hineingearbeitet, daß der Präsident sie nicht benutzen darf, um fremde Staatsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten herabzusetzen oder zu annullieren, und schließlich erstrecken die Vollmachten sich nicht soweit, daß sie auch zu einer Erweiterung der Liste der zollfreien Produkte ausreichen, aber innerhalb dieser Grenzen ist Roosevelt nunmehr auch Diktator der amerikanischen Handelspolitik.

Man muß sich daran erinnern, welche bedeutende Rolle gerade die Handelspolitik in der amerikanischen Parlamentsgeschichte gespielt hat, wie sehr das Repräsentantenhaus gerade auf diesem Gebiete seine Rechte und seinen Einfluß wahrte und wie vor allem die großen Industriemächte des Landes auf dem Wege über die ihren Wünschen gefügigen Politiker jene handelspolitische Linie durchzusetzen verstanden, die ihnen die fast unumstößliche Herrschaft über den amerikanischen Innenmarkt sicherte. Zu dieser grundsätzlichen Linie der amerikanischen Handelspolitik, die hochschuttschüsslerisch eingestellt war, gehörte auch die unbedingte Aufrechterhaltung der Zollautonomie. Die Vereinigten Staaten haben zwar mit 48 Ländern Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen, aber sie haben bisher jede Zollbindung, wie sie in den üblichen zweiseitigen Handelsverträgen den Kern der Vereinbarungen ausmacht, verweigert. Für die an der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten interessierten Länder blieb also trotz aller vertraglichen Abmachungen ein Unsicherheitsfaktor bestehen; denn in Washington konnte man jederzeit die Positionen des Zolltarifs erhöhen und dadurch die ausländische Industrie gegenüber der inländischen völlig wettbewerbsunfähig machen.

Die jetzt Roosevelt erteilten Vollmachten lauten aber ausdrücklich dahin, daß er „auf Gegenseitigkeit beruhende Handelsabkommen“ abschließen können soll. Der Präsident wird in der Zukunft also in der Lage sein, unter Umständen auch Zugeständnisse zu machen, wenn sie notwendig sind, um ein ihm im übrigen vorteilhaft erscheinendes Handelsabkommen mit einem anderen Staate zu ermöglichen. In dem Vollmachtsgezet ist ausdrücklich ausgesprochen, daß sich seine Befugnis auch auf die Erhöhung oder Ermäßigung der Sätze des Zolltarifs innerhalb einer Grenze von 50% nach oben und nach unten erstreckt. Schon das bedeutet einen bemerkenswerten Wandel der handelspolitischen Prinzipien Amerikas. Die wirtschaftliche Notwendigkeit, dem eigenen stark zurückgegangenen Export neue Märkte zu eröffnen und alte zu erweitern, hat zur Anerkennung des handelspolitischen Fair Play geführt.

Inzwischen kommt aus London eine Meldung, die deutlich erkennen läßt, nach welcher Richtung hin der Präsident seine Vollmachten auszunutzen gedenkt. Vor ungefähr 14 Tagen ist als persönlicher Abgesandter Roosevelts W a l t e r C h i l d in London eingetroffen, nach den ursprünglichen Ankündigungen nur um auf dieser ersten Station seiner beabsichtigten Europareise wie auf den weiteren Studien zu machen und Eindrücke von der wirtschaftlichen Lage der Länder der alten Welt zu sammeln. Child soll aber nun, wie eine amerikanische Telegrammagentur meldet, der englischen Regierung einen sehr eingehenden Plan für ein Abkommen zum Ausbau der beiderseitigen

Handelsbeziehungen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit vorgelegt haben. Das Besondere dieses Projektes liegt darin, daß zur Regelung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zwei Obertommisariate errichtet werden sollen, das eine unter der Leitung eines Amerikaners, das andere unter der eines Engländer. Diese Kommissariate, die als ständige Einrichtung gedacht sind, sollen die zur Einfuhr zulassenden Quoten jedes der beiden Länder auf der Grundlage des Gegenseitigkeitsprinzips feststellen. Das heißt, die Vereinigten Staaten streben mit einem Abkommen will dem hier vorgeschlagenen die zwangsweise Normierung des Warenaustausches, also eine Art *W a r e n - L e a r i n g*, an. Es ist interessant, daß in der erwähnten amerikanischen Meldung gesagt ist, Handelsverträge dieser Art sollen nicht nur zwischen Amerika und England, sondern auch zwischen Amerika und anderen Staaten abgeschlossen werden.

Dieser Plan Roosevelts bedeutet einen neuen Eingriff in die Handelsfreiheit der amerikanischen Wirtschaft, der er schon für Art und Umfang ihrer Tätigkeit im Lande in mannigfacher Hinsicht feste Regeln durch seine RZA-Verordnungen gegeben hat und die nun auch in ihren Außenhandelsbeziehungen *p l a n w i r t s c h a f t l i c h* gesteuert werden soll. Die Durchführung einer Austauschregelung im Außenhandelsverkehr, wie sie das von Child vorgelegte Projekt vorsieht, macht es notwendig, daß alle Aus- und Einfuhrschritte durch eine Zentralorganisation eingeleitet und abgeschlossen werden. Nur so weit sie diese Geschäftsabläufe, was Menge, Preis und Zahlungsbedingungen anbelangt, ausführt, können sie ausstehen. Der Schritt von dieser Kontrollorganisation zum Außenhandelsmonopol russischer Art ist nicht mehr groß, und wenn man sieht, was jüngst noch den im sogenannten „Gehirntrunk“ vereinigten Beratern Roosevelts an sozialistischen Wirtschaftsgedanken nachgesagt wurde, dann könnte man sich denken, daß dieser letzte Schritt eines Tages auch noch getan wird, wenn Roosevelt seine Wirtschaftsdiktatur zu Ende zu führen vermag.

„Made in Yugoslavia“

Ursprungsbezeichnung für Warensendungen nach Amerika.

Das Washingtoner Finanzamt erließ an Schriften über die Behandlung der eingeführten Waren. Beim Export nach den Vereinigten Staaten ist vor allem darauf zu sehen, daß jede Sendung mit der genauen Bezeichnung des Herkunftslandes versehen sein muß, da die Zollbestimmungen ein besonderes Gewicht darauf legen.

Hierbei ist zu beachten, daß die Bezeichnung des Gebietes, wie Provinz, Stadt usw., aus dem der eingeführte Artikel stammt, nicht genügt. Der amerikanische Ausdruck „country“, von dem die Zollbestimmungen sprechen, ist als politisches Territorium, d. h. Staat zu verstehen. Entspricht die Ursprungsbezeichnung nicht den verschärften Bestimmungen, ist als Strafe ein Zollzuschlag von 10% zu entrichten, den natürlich nicht der Importeur tragen will, sondern auf den Exporteur fällt.

Um jedem Zweifel zu begegnen und unsere Exporteure vor einem empfindlichen Schaden zu bewahren, empfiehlt es sich, jeden nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführten, im Inlande erzeugten Artikel mit der Bezeichnung „Made in Yugoslavia“ zu versehen, wobei nicht nur jeder Behälter (Kiste, Faß, Kasse usw.), sondern nach Möglichkeit auch jedes Stück der zu versendenden Ware die erwähnte Bezeichnung zu tragen hat. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß jedes Koli neben der Ursprungsbezeichnung

auch die Adresse des Empfängers und nach Möglichkeit auch die des Absenders zu tragen hat.

× Rückgang der Silber- und Platinspreise.

Anfangs März belief sich am Wiener Markt der Preis für ein Kilo Silber auf durchschnittlich 93.20 Schilling. Dann fiel der Preis in etwa einer Woche auf 91.40. Gegen Monatsmitte besserte sich der Preis wieder auf 93.30, um jedoch hierauf abermals zu sinken, so daß am 23. v. M. das Silber zu 90 Schilling gehandelt wurde. Seitdem besserte sich der Preis abermals, wenn auch in geringem Maße und festigte sich anfangs April bei 91.10. Der Preisrückgang betrug somit binnen einem Monat 2.10 Schilling. — Auch das chemisch reine Platin lag im März auf der Basis 7.20 Schilling pro Gramm gehandelt wurde, notiert es gegenwärtig nur noch 7 Schilling.

× Kohlenlieferungen für die Staatsbahnen.

Ueber Antrag des Verkehrsministers faßte der Ministerrat den Beschluß, daß die Bahnverwaltung im Monate April von den privaten Bergwerken dieselbe Kohlenmenge beziehen wird, wie bisher. Demnach liegt für die Kohlenbergwerksgesellschaft Tebovise keine Veranlassung vor, Arbeitseinschränkungen vorzunehmen. Im Laufe des April wird der Staat mit den in Betracht kommenden Gruben ein definitives Abkommen über die Kohlenlieferungen für das laufende Budgetjahr treffen. Es sind noch gewisse Schwierigkeiten zu beseitigen, da die Bahnverwaltung eine Senkung der Kohlenpreise fordert, wogegen sich jedoch die Unternehmungen wehren.

Der Menschenfresser von Khanpur

Ein Tiger tötet 75 Menschen.

Von Major L v a l l T. A l d e n (Madura).

Es hat in Indien schon manches Tier gegeben, das infolge eigenartiger Schicksale oder besonderer Bosartigkeit bekannt geworden ist. Aber das berühmteste Tier der Nachkriegszeit war in Indien doch der menschenfressende Tiger von Khanpur, der nicht sehr groß war — er maß von der Nase bis zur Spitze des allerdings kurzen Schwanzes nur 2 Meter 80 Zentimeter —, aber ungeheuer schlau, und dem es gelang, 75 Menschen das Leben zu rauben, ehe zwei kühne Jäger, der Distriktsförster von Chattrra und der junge Engländer Rawdon Malet, ihn nach langer, mühevoller Jagd erlegten.

Damals war ganz Khanpur in unbeschreiblicher Aufregung. Aus Angst vor dem Tiger hatten die Jäger ganze Ortschaften verlassen, und eine Zeitung, die „Central Provinces Gazette“, hatte eine Belohnung von siebenhundertfünfzig Rupien, also nahezu zwanzigtausend Dinar, auf den Kopf des Tigers ausgeschrieben. Als aber der Tiger eines Abends den englischen Gehilfen des Försters keine fünf Minuten vom Haus entfernt war, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt. Denn selbst bei den ältesten menschenfressenden Tigern kommt es selten vor, daß sie einen Weißen angreifen. Der Distriktsförster schrieb sofort seinem Freund Malet, er wäre entschlossen, entweder dem Tiger den Garaus zu machen oder sich von ihm fressen zu lassen. Da das Letztere ihm aber nicht sonderlich angenehm wäre, sollte sein Freund mit ihm auf die Jagd gehen.

Malet sagte begeistert zu, nahm Urlaub und wollte eben abfahren, da kam ein Telegramm: „Komm sofort! Ein neues Opfer!“ Das vierundsechzigste des Tigers. Er hatte eine alte Frau gerissen und war dann verjagt worden. Der Förster baute in der Nähe der Leiche einen Hochsitz und wartete die ganze Nacht auf die Rückkehr der großen Kiste. Am nächsten Tag ging er, da das Warten vergeblich gewesen, auf die Fährjagd. Und als er todmüde nach Hause kam, berichtet man ihm, daß der Tiger sich sein Opfer doch geholt hatte.

Als Malet ankam, erwartete ihn der För-

ster, erklärte ihm die Situation und schlug vor, man sollte „das Wasser aufwärts gehen“, um den Tiger zu erledigen. Der Förster, der getroffen hat, geht nämlich immer an eine Tränke, um zu laufen, dann schläft er gewöhnlich den ganzen Tag lang in einem Dickicht und erwacht erst abends, um zu seiner Beute zurückzukehren und eine neue zu schlagen. Geht man nun die halb ausgetrockneten Wasserläufe hinauf, so hat man viel Aussicht, den Tiger zu finden und zu erledigen. Man ist ungeschützt und zu Fuß, und darum ist „das Wasser aufwärts gehen“ die gefährlichste Jagdart, die es gibt. Im Dickicht waren aber weit und breit keine Elefanten aufzutreiben, und die Eingeborenen waren so verschüchtert, daß sie nicht wagten, die Büffel in den Dschungel zu jagen, um den Tiger auszulockern. So blieb keine andere Jagdart übrig.

Der Förster und Malet fanden endlich zwei Eingeborene, die am wenigsten feig waren, Mangas und Karim, und zogen los. In grauenhafter Hitze gingen sie auf unhörsamen Paraden das Bachbett aufwärts. Plötzlich blieb der Förster starr stehen. Der Tiger lag unter einem schattigen Baum in festem Schlaf! Die beiden Weißen versuchten, leise das andere Ufer zu gewinnen und einen Felsen zu ersteigen, von dem aus sie gut zu Schutz gekommen wären. Aber da stießen Mangas Knie nach, und er schrie laut auf. Nichts erschreckt den Tiger mehr als eine Menschenstimme. Und so war das Tier mit einem Satz im Dschungel verschwunden, und drei Wochen lang sah man nichts mehr von ihm.

Malet war vom Jagdlieber gepackt worden. Er hat zweimal um Verlängerung seinesurlaubes, und als er eines Abends ruhig im Forsthaus saß, hörte er plötzlich ein furchtbares Geschrei im Dorf. Der Menschenfresser war wieder da! Er hatte einen alten Mann, der die Büffel von der Weide heimtrieb, getötet, war aber verjagt worden. Die Leiche lag ungünstig, denn in der Nähe war kein Baum, auf dem man einen guten Hochsitz hätte errichten können. Verfluchen durfte man den Toten aber nicht, weil der Tiger sonst Verdacht geschöpft hätte und nicht zurückgekommen wäre. So mußte man den Anstand in einer nur vier Meter hohen Mägelbau, während erst eine sieben Meter hohe Plattform Sicherheit gewährte.

Aber die beiden Freunde wollten den Tiger um jeden Preis erledigen. Sie bestiegen die Plattform und wachten abwechselnd die ganze Nacht hindurch. Der Morgen graute fast schon, da erwachte Malet von zwei heftigen Knallen. Der Förster hatte seine beiden Läufe auf den Tiger abgeschossen, ihn einmal gefehlt und einmal ziemlich weit hinten getroffen. Malet, der sofort hellwach war, wie die richtige Kasse zum Sprung ansetzte, genau auf den Hochsitz zu. Er schoß und traf. Der Schuß brachte den Tiger ein wenig aus seiner Bahn. Er landete dreißig Zentimeter unterhalb des Anstandes. Der Förster lud, so schnell er konnte, wieder, die Jäger rochen die scharfe Ausdünstung des Tigers, sahen seine glühenden Augen, den mächtig geöffneten Rachen mit den mächtigen Zähnen. Malet legte die Gewehrmündung fast unmittelbar an den Kopf des Tigers und drückte ab — aber es knackte nur leise, denn die Patrone verjagte, der Schuß ging nicht los. Der Tiger glitt vom Baum und verschwand im Dschungel.

Um die Mittagsstunde des nächsten Tages drangen die beiden Jäger ganz allein in den heißen Urwald ein. Sie sicherten vorsichtig nach allen Seiten, und warfen Steine vor sich in den Dschungel. Sie sahen Schweisspuren auf dem Weg und hofften, daß sie den Tiger irgendwo verendet im Gebüsch finden würden. Plötzlich hörten sie wütendes Knurren, das stärker wurde, je näher sie dem Versteck kamen. Und plötzlich sah Rawdon Malet etwas schwarz und gelb gestreiftes. Die Tigerpfote! Leise erklomm er einen Baum. Da lag der Tiger neben einem schmalen Fels und lauerte auf seine beiden Feinde, um ihnen hinterrücks den Garaus zu machen. Malet legte leise an, zielte sorgfältig und schoß den Tiger in sein linkes Auge. Khanpur war von seiner größten Plage befreit!

Die Nachricht vom Tod des Menschenfressers verbreitete sich mit Riesenschellen. Aus allen Gegenden kamen Jäger herbei, um den beiden Weißen zu danken. Manche gingen so weit, vor ihnen niederzufallen und ihre Füße zu küssen. In Nagpur, der Provinzhauptstadt, wurden sie als Helden des Tages gefeiert.



Schicksalsmächte

ROMAN VON

Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Dreißigtausend. Es ist zum Verzweifeln, Handorff. Was waren uns vor ein paar Jahren dreißigtausend. Eine Bagatelle! Ein Nichts! Wer mir da gesagt hätte, daß wir uns wegen dreißigtausend Mark Außenstände Sorgen machen würden, den hätte man glatt ausgelacht.“

„Damals waren die Zeiten auch andere, Herr Kommissionsrat. Damals war uns Marynfi vielleicht bis zu einer halben Million gut. Heute würde ich doch sehr raten, die Außenstände auf alle Fälle hereinzuholen.“

„Und wenn er nicht gutwillig zahlt?“

„Dann eben mit Zwang, Herr Kommissionsrat. Wenn sich Marynfi anstrengt, bekommt er das Kapital wohl irgendwie flüssig.“

„Und der Neubau des großen Sägewerks an der Grenze, Handorff — denken Sie daran gar nicht? Sie wissen, ich habe mit dem Auftrag für den Bau fest gerechnet. Da dürfen wir uns Marynfi nicht verweigern. Mahnen Sie noch einmal, aber höflich! Schließlich muß doch Marynfi ein Einsehen haben. Geschäfte kann man auf die Dauer doch nur machen, wenn beide Partner wirklich den ehrlichen Willen haben, korrekt zu sein.“

Der Geschäftsführer Handorff machte sich eine Notiz. Sein Gesicht sah nicht überzeugt aus. Aber er wagte dem Chef nicht zu widersprechen.

Kommissionsrat Stenzel lebte eben immer noch in den Anschauungen der Vorkriegszeit. Er war ein untadeliger Geschäftsmann und erwartete die gleiche Untadeligkeit von den anderen. Aber damit kam man heutzutage nicht weiter. Heutzutage war Gerissenheit Trumpf. Wer nach den Grundsätzen des ehrbaren Kaufmanns handelte, konnte leicht böse enttäuscht werden.

„Also weiter, Handorff — was haben wir noch?“

„Verzeihung, Herr Kommissionsrat, während Ihrer Abwesenheit sind heute ein paar Mahnungen eingelaufen. Ein paar Lieferanten aus der Stadt fragen an, wann Sie auf Regulierung ihrer Rechnungen rechnen dürfen.“

Stenzels Hand zitterte ein wenig, als sie die Briefe und Rechnungen entgegennahm.

„Was ist das? Das Delikatessengeschäft Hünge schreibt, daß es bereits zum dritten Male Rechnungen präsentiert? Und das Pelzwarengeschäft Trentner auch? Wie ist das möglich? Sind denn bei uns Rechnungen eingelaufen?“

„Nein, Herr Kommissionsrat. Die Firmen schreiben, sie hätten ausdrücklich die Rechnungen auf Wunsch der Frau Kommissionsrat an deren Privatadresse geschickt. Da bisher keine Regulierung erfolgte, wenden sie sich nun an uns.“

„Sofort erledigen!“ Die Stimme Stenzels klang befehlend.

„Sicher nur ein Versehen meiner Frau, sie vergißt dergleichen Dinge leicht. Aber wir wollen ihr nicht sagen, daß die Leute gemahnt haben, dann ärgert sie sich — nicht wahr, Handorff?“

„Gewiß nicht, Herr Kommissionsrat; ich werde also die Sache bald in Ordnung bringen.“

Handorff fühlte eine richtige Wut in sich aufsteigen. Da arbeitet der Chef von früh bis abends, kämpfte mit allen Kräften gegen die drohende Wirtschaftskatastrophe — und statt der Frau gegenüber nun endlich einmal auf den Tisch zu schlagen und zu erklären: So geht es nicht weiter! Statt dessen fürchtete er sich noch vor ihrer schlechten Laune. Das hätte seine Frau sein sollen, diese leichtsinnige Puppe! Der hätte er schon gezeigt, wer der Herr im Hause wäre. Na, gottlob, seine Anna, das war ein anderer Schlag. Sparjam,

nur aufs Haus bedacht. Immer zufrieden und vernünftig. Selbst als der große Gehaltsabbau kam, hatte sie den Kopf nicht hängen lassen. Im Gegenteil, sie hatte ihn noch getrocknet.

„Was willst du denn, Alter?“ hatte sie gesagt. „Wir haben unser kleines Häuschen, das Gärtchen, das uns seinen Teil für die Küche und den Keller liefert, wir haben keine Schulden. Nun, und gibt's eben im Monat ein Drittel weniger, na, dann richten wir uns mit den übrigen zwei Dritteln ein — geht auch! Verhungern werden wir deshalb noch lange nicht. Wie viele arme Menschen heutzutage wären froh, sie hätten einen Bruchteil dessen, was wir haben.“

„Aber wir werden nicht zum Sparen kommen“, war sein bestimmter Einwand gewesen. „Du weißt, Anna, was wir uns mühsam zurückgelegt hatten, hat die Inflation verschlungen. Dann kam deine lange Krankheit, dann die Ausbildung für den Jungen. Gerade das Drittel, das uns nun genommen wird, sollte den Spargroschen vergrößern. So ein paar Tausender auf der Bank zu haben, das ist doch ein tröstlicher Gedanke fürs Alter und Sterben.“

Aber Anna hatte nur gelacht:

„Lust gerade so, als ob wir gar nichts hinter uns hätten und nicht mal das Geld für ein ehrliches Begräbniß. Vergißt wohl ganz, daß wir die Lebensversicherung haben? Also fürs Schlimmste sind wir gerüstet. Wer weiß, ob wir freiwillig so Mark für Mark gespart hätten, wir wir's durch den Zwang der Versicherung genützt. Wir werb's ja hoffentlich noch lange nicht brauchen. Siehst du, aber wenn's mal kommt, das Fortgehen von dieser Welt — wir können ohne zu große Angst daran denken. Für unseren Jungen ist einmal gesorgt. Und wenn du mich überlebst, na dann —“

„Warum soll ich dich denn überleben, Mutter? Immer bist du vergnügungsfüchtig. Das könnte dir so passen, dich so klammheimlich fortzuschleichen und mich hier allein sitzen lassen! Nee, nee, so wollen wir das nicht machen. Du bleibst da und sorgst für den Jungen. Dafür habe ich doch die Lebensversicherung abgeschloffen. Und nun gibt's nichts dagegen zu reden. Basta!“

Damit gab Herr Handorff seiner Frau lachend einen derben Kuß und langte sich die Abendzeitung vom Tisch.

Frau Handorff setzte sich mit ihrer Näherlei ihrem Mann gegenüber unter die Hängelampe. Sie mußte lächeln. Ja, wirklich, was sollte ihr Mann ohne sie anfangen? Komisch war das mit den Männern. Im Beruf konnten sie so tüchtig sein, wie sie wollten; aber im Hause ohne Frau, da waren sie hilflos wie ein Kind. Da mußten sie nicht weiter oder machten die größten Dummheiten. Zum Beispiel der Herr Stenzel. Hätte der es nötig gehabt, nach seiner guten Frau noch einmal zu heiraten? Das Mädel, die Inge, hätte ihm sicher sein Heim zum Paradies gemacht. Aber nein, es mußte noch einmal gefreut sein.

Medizinisches

d. Gesichtsmassage oder nicht? Seit Jahren wenden viele Frauen, denen an einem frischen, jugendlichen Aussehen liegt, die Gesichtsmassage an. Sie werden nicht wenig entsetzt sein, wenn sie jetzt hören, daß Sachverständige der Meinung sind, daß die Massage durchaus nicht günstig ist, sondern nur die Haut schlaff macht. Will man wirklich eine Verbesserung erzielen, so darf man nur die leichte Klopfmassage mit den Fingerspitzen durchführen. Es ist also zu beachten, daß man jede Creme nicht durch Streichen auftragen soll, sondern durch leichtes Klopfen mit den Fingerspitzen. Die größte Schädigung aber, die wir uns selber zufügen, sind die Grimassen. Jemand, der dauernd die Stirn runzelt, braucht sich nicht zu wundern, wenn plötzlich häßliche Falten und Runzeln vorhanden sind. Also wollen wir vor allem abgeben, unsere Gesichtsmuskeln nicht dauernd zu verzerren. Das ist

ein sehr einfaches und auch billiges Schönheitsrezept.

d. Wie heilt man Nervosität? Die erste Bedingung ist, daß man alle Schädlichkeiten meidet, die Nervosität hervorrufen. Eine Änderung der Lebensführung genügt schon oft, um das Übel zu beseitigen. — Übermäßiger Fleisch- und Eiweißgenuß ist abzustellen, auch Alkohol und Nikotin sollen nicht zu reichlich genossen werden. Heftigen Gemütsbewegungen soll man nach Möglichkeit ausweichen. Manchmal ist es die Umgebung, die schuld an der Nervosität ist, manchmal ist die Arbeitsleistung zu groß, manchmal ist man der Verantwortung nicht gewachsen. Die Vermeidung all dieser Schädlichkeiten wird oft schon genügen, um die Nervosität zu bessern. Aussehen der gewohnten Arbeit, Wechsel der Umgebung, Luft, Sonnen- und Wasserbäder sind sehr zu empfehlen. Manchmal wird die Psychoanalyse, das heißt die Erforschung des Seelenlebens den gewünschten Erfolg bringen. Wo all dies versagt, wird man zu Medikamenten greifen, die beruhigend auf die Nerven wirken.

Elegantes Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. (Glavni trg 22/III. 3958

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. event. an zwei Personen. Cvetlična 21/I — Tür 3. 3968

Schön möbl. Villenzimmer, streng separ., Tržaska cesta 53, Parterre, links, zu vermieten. 3951

Zwei leere Zimmer, für alles geeignet, bis 1. Mai zu vermieten. Adr. Verw. 3971

Elegantes Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, parkettiert, die größte Reinlichkeit, wird mit 15. April an eine od. zwei solide Personen vermietet. Vrazova ul. 6, Part. links. 3836

Zukauf gesucht

Violinschulen v. Franz Schönherr, Heft 2 und 3, in der Musikalienhandlung Höfer. 3922

Kaufe sofort gut erhaltene Schreibmaschine, Continental bevorzugt. Anträge unter »Schreibmaschine« an die Verwaltung. 3843

Einlagebuch der Zadrúžna gospodarska banka zu kaufen gesucht gegen bar. Unter »Ständige Stelle« an die Verw. 3881

Verschiedenes

Horrenrad wird getauscht für Damenrad. Adr. Verw. 3839

Stellengesuche

Suche Anstellung als Hausknecht. Janez Romih, Korosceva 4, Part. 3941

Offene Stellen

Zahkelinerin wird sofort aufgenommen. Café Vollgruber, Frankopanova 17. 3938

Matrazengradl
Bettfedern
Roßhaare
Afrik
Watte
2736
Weka-Maribor

Wir suchen einen Käseerzeuger (Spezialisten für Eidamer, Emmentaler) und aller besseren Käsesorten. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche an »Mlekarna Triglav«, Grubnišopolje. 3964

Hilfsmeister und perfekter Ketteneinleger für eine Buntweberlei zum sofortig. Eintritt gesucht. Anträge unter »Buntweberlei« an die Verw. 3963

SAMEN

Feld-Samen: Klee, Steirischer Luzerne, Futter-Rohren (Mamuth), rote Eckendorfer (verbesserte gelbe Futter-Rübe), Gras-Samen für verschiedene Wiesen und Parks, Schweinschichorie usw. Blumen-Samen (höchster Keimfähigkeit) frisch zu haben bei 3923

SIRK'S NACHFOLGER
Josip Skaza

Glavni trg 14.

Buchhalter, guter Organisator, erhält ständige Stelle mit schönem Gehalt und Provision bei konkurrenzlosem Unternehmen, der auf kurze Zeit 50.000 Din (auch Einlagebuch) borgt. Unter »Ueberzeuge dich« an die Verw. 3888

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu verkaufen

Correxkassen für Photofilm-entwickeln, großer Oleander billig zu verkaufen. Koroška c. 41/I. 3950

Damenkostüm und schöner, grüner Frühjahrmantel zu verkaufen. Roth, Gosposka ul. 26/I. 3929

Schlafzimmern, dunkel und licht, billig zu verkaufen. Tkalska ul. 6. 3905

Damenfahrrad billig zu verkaufen, Taborska 8. 3931

Zu verkaufen: 2 Betten, 2 Kästen, 1 Nachtkasten, 1 Küchenkreuz, 2 Einsätze, 2 Strickmaschinen. Allaževa ul. 13. 3928

Speisezimmer, kaukasische Nuß, poliert, modernst. Stil, 1 Büfett, 220 cm breit, Vitrine, 140 cm breit, 1 runder Auszugstisch, 1 Serviertisch, 6 Stühle, 2 Fauteuils. Preis Din. 12.800. Ladislav Friedel, Möbeltischlerei, St. III, Slov. gor. 3927

Zu vermieten

Gasthaus am Lande, mit besonderer Gelegenheit für eine Gärtnerei, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Anträge sind zu richten unter Landgasthaus« an die Verw. 3936

Gassenseltiges Zimmer an solide Person abzugeben. Mlinska ul. 7/I. 3960

2 möbl. Zimmer samt Küche zu vermieten. Frankopanova ul. 10/I. 3957

Schönes Lokal u. Wohnung sofort zu vermieten. Studenci, Aleksandrova 45. 3932

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, Zentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 3970

Möbl. Zimmer beim Hauptbahnhof zu vermieten. Aleksandrova 55/II. 3959